Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

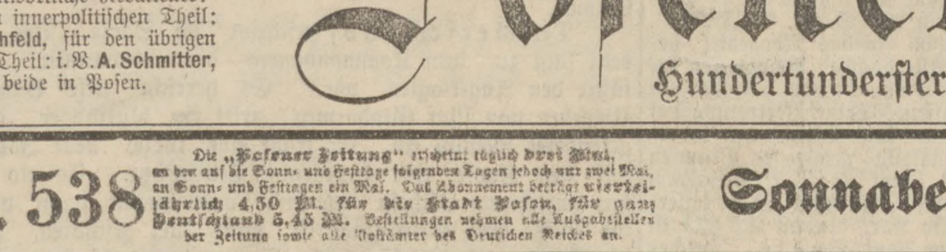
Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: F. Hachfeld, für den übrigen redakt. Theil: i. V. A. Schmitter, beide in Posen.

# Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.



Nr. 538

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 4. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

## Sozialpolitische Umschau.

— Anfang August. —

Eine der größten und schwierigsten Aufgaben der heutigen Sozialpolitik ist der weitere Ausbau der Arbeiterversicherung. Während in Deutschland für dieselbe durch die bekannten Gesetze über Kranken-, Alters- und Invaliditäts- und Unfallversicherung bereits eine breite Grundlage geschaffen ist, steht man in einigen anderen Staaten noch völlig am Anfange der großen Aufgabe. So hat jetzt auch endlich das industriell sich seit einem Jahrzehnt verhältnißmäßig schnell entwickelnde Spanien den Weg der Sozialreform betreten. Die Regierung hat der Volksvertretung einige Gesetzentwürfe vorgelegt, die den Zweck haben, die Arbeiter gegen Betriebsunfälle zu schützen und die Frauen- und Kinderarbeit in Fabriken zu regeln. Die Frauen und unmündigen Kinder der im Betriebe getödteten Arbeiter erhalten eine einmalige Entschädigung; bei beschränkter Arbeitsfähigkeit wird eine laufende Unterstützung gezahlt. Kinder von 10 bis 13 Jahren dürfen industriell nicht länger als täglich 5, Personen von 13 bis 17 Jahren nicht länger als täglich 8 Stunden beschäftigt werden. Den Unternehmern ist es verboten, Arbeiterinnen von 16 bis 18 Jahren während der Nacht zu beschäftigen, auch darf die Arbeitszeit der Arbeiterinnen von 16 bis 23 Jahren 10 Stunden täglich, mit 1½stündiger Ruhe, nicht überdauern. Arbeiten unter der Erde und solche Beschäftigungen, die nach den Erfahrungen den weiblichen Organismus schädigen, sind für weibliche Arbeiter gänzlich verboten. Diese Gesetzentwürfe bedürfen jedoch noch der Zustimmung der spanischen Volksvertretung, in der die spanische Industrie einflußreiche Vertreter besitzt und werden daher wahrscheinlich noch beschnitten werden.

Auch dem norwegischen Storthing ist ein schon seit fünf Jahren zwischen diesem und der Regierung viel erörterter Gesetzentwurf über die Unfallversicherung der Fabrikarbeiter jetzt endlich zugestellt. Der Entwurf will die Arbeiter gegen alle Betriebsunfälle versichern, soweit diese nicht vom Arbeiter absichtlich herbeigeführt sind. Auch wo eine Unvorsichtigkeit des Arbeiters vorliegt, tritt die Entschädigungspflicht ein. Diese beginnt jedoch erst mit Ablauf der vierten Woche nach dem Unfall, da für die angegebene Zeit die Krankenversicherung Schutz gewährt. Die Entschädigung wird nach dem Arbeitsverdienst berechnet und solange wie die Unterstützungsbedürftigkeit dauert, oder im Todesfall an die Hinterbliebenen bezahlt. Die Kosten der Versicherung sollen lediglich von den Arbeitgebern aufgebracht werden. Wird der Gesetzentwurf vom Storthing angenommen, so soll er bereits am 1. Juli 1895 in Kraft treten.

Eine ziemlich eingreifende Sozialreform bringt auch jene Kommission in Vorschlag, die 1890 von der holländischen Regierung zur Untersuchung der Lage der arbeitenden Klassen eingesetzt ist. Nachdem diese Kommission etwa 2700 Zeugen und Sachverständige vernommen hatte, wurde sie 1892 mit der Aufgabe betraut, nunmehr auch Vorschläge zur Besserung der vorgefundenen mißlichen Verhältnisse zu machen. Auch diese Kommission ist der Ansicht, daß die Kinderarbeit erheblich zu beschränken, die Arbeitszeit in einzelnen Gewerben auch für erwachsene männliche Arbeiter zu regeln und zu verkürzen und der Betrieb von mechanischen Kraftmaschinen an Sonntagen überhaupt einzustellen ist. Arbeiterschutz-Bestimmungen zur Sicherung gegen Betriebsunfälle sollen erlassen und eine Zwangsversicherung gegen derartige Unfälle eingeführt werden, deren Kosten auch in Holland lediglich der Unternehmer zu tragen haben wird. Auch wird vorgeschlagen, eine Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter nach den Grundzügen der deutschen zu schaffen, die Zahl der Gewerbeinspektoren zu vermehren, Einigungsämter zu errichten und noch einige kleinere Bestimmungen zum Schutz der arbeitenden Klasse einzuführen.

Auch in Frankreich geht man schrittweise mit der Sozialreform vor. Der französische Senat hat jüngst einen Gesetzentwurf angenommen und der Deputirtenkammer zugeführt, in dem die Lohnzahlung in verständiger Weise geregelt, die Zahlungszeiten festgesetzt, das Lohnzurückbehaltungsrecht beschränkt und es verboten wird, die Löhne in Schanklokalen oder in Detailverkaufsläden auszuzahlen, was auch in Deutschland noch häufig geschieht.

Zur Anbahnung einer internationalen Arbeiterschutzgesetzgebung hat kürzlich wieder die Schweiz die Initiative ergriffen. Im schweizerischen Nationalrath wurde der Antrag gestellt, den Bundesrath einzuladen, mit den hauptsächlichsten Industriestaaten zur Herbeiführung einer internationalen Fabrikgesetzgebung in Unterhandlungen einzutreten. Man glaubt, daß der schweizerische Bundesrath diesem Antrage sehr gern nachkommen wird. Ob ein derartiges Vorgehen gegenwärtig praktischen Erfolg hat, bleibt jedoch zweifelhaft, da bisher ähnliche internationale Verhandlungen nur zu sehr bescheidenen Ergebnissen geführt haben.

Während die deutsche Alters- und Invaliditätsversicherung trotz ihrer unleugbaren Mängel im Auslande mehrfach als nachahmungswerthes Vorbild dient, empfindet man bei uns jene Mängel immer mehr. Unter den zahlreichen Vorschlägen, die zur Verbesserung und Ergänzung in letzter Zeit gemacht wurden, geht ein vor wenigen Tagen von der Versammlung der Brennerei-Berufsgenossenschaft angenommener Antrag am weitesten, der es für sehr erstrebenswerth ansieht, eine einzige Allgemeine Genossenschaft zu bilden und in dieselbe gleichzeitig möglichst die Alters- und Invaliditäts- und die Krankenversicherung einzubeziehen. Derartige Wünsche sind bekanntlich auch schon an anderen Stellen hervorgetreten und sie haben für den ersten Augenblick etwas Verlockendes. Aber die Reichsregierung hat zur Zeit schwerlich Neigung, auf dieselben einzugehen. Sehr klar hat sich in dieser Beziehung der Staatssekretär des Innern, Dr. v. Bötticher, in der letzten in Dresden abgehaltenen Versammlung des „Verbandes der Deutschen Berufsgenossenschaften" ausgesprochen. Nach dem stenographischen Bericht des Verbandes sagte damals Dr. v. Bötticher: „Mir ist sehr wohl bekannt, daß, wie es nicht anders sein kann, in unseren Tagen, die so reich erfüllt sind von Ideen, Plänen und Vorschlägen darüber, wie man die kranke Zeit heilen kann, innerhalb der sozialpolitischen Kreise sich die Anschauung Bahn gebrochen hat, eine neue Organisation an die Stelle der bisher gewählten zu schaffen und namentlich für das gesammte Gebiet der Arbeiterfürsorge eine einheitliche Organisation ins Leben zu rufen. So sehr ich davon überzeugt bin, daß das, was wir gemacht haben, verbesserungsbedürftig ist, so kann ich doch nicht dazu rathen, daß man solche Grundlagen verläßt, von denen man schon heute weiß, daß sie sich bewährt haben und daß sie, wenn man auch an sie die bessernde Hand legen muß, doch bei Weitem nicht verdienen, beiseite geschoben zu werden. Es würde meines Erachtens ein Fehlgriff sein, wenn man in diesem Momente, in welchem man die Erfolge der fast zehnjährigen Wirksamkeit der Gesetzgebung vor sich hat, dazu übergehen wollte, eine völlig neue Grundlage zu schaffen, von der man noch gar nicht weiß, ob sie sich in gleicher Weise bewähren wird. Ich würde mich enthalten müssen, für einen solchen Vorschlag einzutreten." — Die Anschauung der Reichsregierung über eine Zusammenfassung der gesammten Arbeiterfürsorge ist damit klar gekennzeichnet.

Auf einem anderen Gebiet des Arbeiterschutzes, dem der Regelung der Arbeitszeit, hat die Reichsregierung jetzt den Einzelregierungen die vom Bundesrath für die Saisonindustrie getroffenen Ausnahmebestimmungen vom Verbot der Sonntagsarbeit mitgetheilt. Der Entwurf gestattet nur für verhältnißmäßig sehr wenige Erwerbszweige Ausnahmen von der Sonntagsruhe, indem er im Wesentlichen davon ausgeht, daß die Beschäftigung an Sonntagen überall dort nicht zu gestatten ist, wo durch Heranziehung von Hilfskräften die vorhandene Arbeit an Wochentagen fertig gestellt werden kann. Auch wird in dem Entwurf mit Recht darauf hingewiesen, daß die Saisonarbeit bisher vielfach lediglich auf gewisse Gewohnheiten des kaufenden Publikums zurückzuführen sei, auf die der Gesetzgeber absichtlich keine Rücksicht genommen habe, da sie zur Ueberanstrengung der Arbeiter wesentlich beitrügen. Von einer strengeren Durchführung der Sonntagsruhe erhoffe man eine Beschränkung derartiger Gewohnheiten.

Im Dortmunder Kohlenbezirk dürfen zu selbständigen Hauerarbeiten in der Grube fortan nur solche Personen zugelassen werden, die 21 Jahre alt sind und eine dreijährige Lehrzeit durchgemacht haben. Damit wird es künftig verhindert, daß die Werksverwaltungen beliebige ungelernte Arbeiter zur Grubenarbeit anfahren lassen, worüber von den Bergleuten in mehreren deutschen Bezirken in den letzten Jahren wiederholt geklagt ist.

## Deutschland.

⊙ **Posen**, 3. Aug. [Polnischer Religionsunterricht.] Der Abgeordnete von Czarlinski betritt mit seiner neuerlichen Aufforderung zur Agitation für den polnischen Religionsunterricht (die im „Pielgrzym" erfolgte) einen ganz neuen Weg der polnischen Propaganda. Er will nämlich Petitionen an den Unterrichtsminister und den Bischof Dr. Redner zu gleicher Zeit absenden und so anscheinend zwei Eisen zu gleicher Zeit ins Feuer legen, wir sagen anscheinend, weil das doppelte Vorgehen praktisch wenig Bedeutung haben dürfte, denn die Autorität des Bischofs in dieser Angelegenheit kommt der des Kultusministers doch nicht im Entferntesten gleich. Die Stellung des Bischofs zur Schule ist doch eine derartige, daß er selbständig eine so durchgreifende Aenderung nicht bewirken kann, sein Eingreifen kann sich doch eigentlich nur auf die Befürwortung der Petition beim Kultusminister beschränken. Aber ganz abgesehen davon erweckt eine an den Bischof gerichtete Petition beinahe den Anschein, als ob man die kirchliche Autorität für eine rein polnische Frage gewinnen wollte. — Wir zweifeln nicht daran, daß auch diese Petitionen zahlreiche Unterschriften finden werden, ob sie aber Erfolge bewirken, das möchten wir noch in Frage stellen. Immerhin dürfte aber das ganze Vorgehen als eine Konsequenz des bekannten Ministerial-Reskripts in der Frage des polnischen Sprachunterrichts aufzufassen sein.

□ **Berlin**, 2. Aug. [Langsamkeit des Finanzministeriums.] Einer der peinlichsten Uebelstände in unseren öffentlichen Einrichtungen ist die Langsamkeit, mit der die Behörden auf berechtigte Beschwerden über fiskalische Schädigungen reagiren. Irgend eine Zollbehörde nimmt, im guten Glauben selbstverständlich, aber in unrichtiger Auslegung der Bestimmungen, einem Zollpflichtigen zu viel ab. Der Benachtheiligte wendet sich an die vorgesetzte Instanz, und weder er noch ein unbefangener Dritter können im Zweifel darüber sein, daß das zuviel Gezahlte wieder zurückgegeben werden muß. Auch wird es ihm zurückgegeben. Aber über dieser ganz selbstverständlichen Pflichterfüllung vergeht zumeist so unendlich viel Zeit, und die Ermittelungen sind derartig lästig, oft geradezu verletzend, daß schon eine gewisse Gelassenheit des Charakters dazu gehört, um in dies Verfahren einzutreten. Mancher mag lieber gleich von vornherein darauf verzichten, sich ein Recht zu holen, das ihm ja nicht verweigert werden kann, dessen Durchsetzung aber mit so vielen Scheerereien verknüpft ist. Noch schlimmer steht es mit der Zurückgewinnung von zuviel gezahlten Steuern. Die Fälle, in denen die Einkommensteuerpflichtigen zu hoch eingeschätzt werden und den unbedingten Anspruch auf Wiedererstattung der überschießenden Beträge haben, sind so zahlreich, daß man in dieser Hinsicht beinahe von einem öffentlichen Nothstande sprechen möchte. Der schöne Eifer der Steuerbehörden, den Staat nur ja nicht um irgend einen Pfennig kommen zu lassen, wäre ja an sich gewiß nur billigenswerth, und nicht einmal gegen das durchgängige Mißtrauen der Behörden gegen die Zensiten ließe sich nach manchen unangenehmen Erfahrungen etwas Ernstliches einwenden, wenn nur hinterher der Geschäftsgang nicht so ärgerlich schleppend wäre. Die Zoll- und Steuerbehörden haben einfach die Pflicht und Schuldigkeit, ihr Prüfungsverfahren gegenüber eingelegten Beschwerden aus dem Publikum zu reformiren. In ihrer hochthronenden Ueberlegenheit scheinen die Behörden gar nicht zu ahnen, welche Unsumme von Unzufriedenheit durch die Langsamkeit in der Abstellung wohlbegründeter Beschwerden weithin im Lande verbreitet werden muß. So berichtet die Handelskammer zu Görlitz in ihrem Jahresbericht über Einzelfälle, an die man nicht glauben würde, wenn sie nicht in einem halbamtlichen Schriftstück ständen. Auf wiederholte Beschwerden über eine offenbar falsche Anwendung des deutsch-österreichisch-ungarischen Mehlzolles durch unsere Zollbehörde war bis zum Schluß des Jahres 1893 überhaupt keine Antwort erfolgt, und dabei datirten die Beschwerden schon vom Januar des genannten Jahres! In einem anderen Falle kam nach dreiviertel Jahren der Bescheid, daß die betreffende Eingabe vom Finanzministerium an das — Handelsministerium abgegeben worden sei. Ob diese letztere Behörde geantwortet hat, geht aus dem Görlitzer Handelskammerberichte nicht hervor. Wir befürchten, daß es nicht geschehen ist, denn über ein so hocherfreuliches Ereigniß würde die Handelskammer wohl nicht geschwiegen haben.

— Mit dem scharfen Gegensatz zwischen Caprivi und Miquel beschäftigt sich auch die auswärtige Presse, und Miquel kommt dabei nicht gut fort. So meint die „Neue Freie Presse", man dürfe als sicher ansehen, daß das Organ des Reichskanzlers den Gegensatz zwischen dem Letzteren und Herrn Miquel nicht so freimüthig signalisirt und so persönlich zugespitzt hätte, wenn Graf Caprivi in seiner Stellung sich Herrn Miquel nicht überlegen fühlte. Dieses Ueberlegenheitsgefühl drückt sich so drastisch wie möglich in dem Hinweise auf die Loyalität und die vornehmen Traditionen des höheren preußischen Beamtenthums, in dem Vorwurfe der marktschreierischen Reklame aus. Noch wirksamer aber ist die Anspielung auf die Pflege des Dualismus. Es ist in der

That kein erbauliches Schauspiel, daß das von Herrn Miquel beeinflußte preußische Staatsministerium andere Wege geht als die deutsche Reichskanzlei, und daß diese Disharmonie nicht einmal verborgen blieb, als im vorigen Sommer die Militärvorlage zur Entscheidung stand. Man denke sich nur, was geschehen wäre, wenn etwa Fürst Bismarck mit einer Militärvorlage dem stillen Widerstreben des preußischen Staatsministeriums begegnet wäre. Die Einheit in der Person des Reichskanzlers und preußischen Ministerpräsidenten ist geschaffen worden, um sozusagen das Symbol der preußischen Spitze im Deutschen Reiche zu sein; sie ist preisgegeben worden, weil Graf Caprivi vermeinte, den Einfluß des Reichskanzlers auf das preußische Staatsministerium behaupten zu können, auch wenn er nicht preußischer Ministerpräsident, sondern nur preußischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten wäre. Er sagte damals, der Unterschied bestehe nur darin, daß er als Ministerpräsident an der Breitseite, als Minister der auswärtigen Angelegenheiten an der Längsseite des preußischen Ministerrathstisches sitze. Aber Graf Caprivi hatte mit der Individualität Miquels nicht gerechnet. Miquel ist nicht ein Mann, der sich mit einer nebengeordneten Stellung bescheidet, und er hat nicht blos eine tonangebende Stimme im preußischen Staatsministerium gewonnen, sondern er streckt auch, wie sein Reichsfinanzprogramm gezeigt hat, seine Hand sehr fühlbar in die Reichsverwaltung hinüber. Er will, sei es aus Ehrgeiz oder aus Geschäftigkeit, überall der Erste sein, und das hat auch Bennigsen in der Führung der nationalliberalen Partei erfahren, in welcher Miquel ihn fast spielend bei Seite schob. Es ist ganz allein auf Miquels amtliche und halbamtliche Thätigkeit zurückzuführen, daß sich bisher die Trennung des Reichskanzlerpostens von der preußischen Ministerpräsidentschaft nicht bewährt, sondern vielmehr einen Dualismus zwischen dem Reiche und Preußen begünstigt hat, und man mag in der Wilhelmstraße darüber seine eigene Gedanken haben, ob Miquel jene Thätigkeit nicht entfaltet hat, um sich selbst das Verdienst der Wiedervereinigung in seiner Person vorzubereiten. Nur hat der Minister, der aus dem Parlamente heraufgekommen ist, sich die Sympathien verscherzt, indem er seine liberale Vergangenheit verleugnete, und er muß sich jetzt von dem Reichskanzler-General mit rauhem Kommandoton in Reih' und Glied zurückweisen lassen, ohne daß Jemand, außer seinen zweifelhaften konservativen Freunden, zu sagen vermöchte, er habe Besseres verdient. Graf Caprivi ist jedenfalls trotz der Feeindschaft der Konservativen der Stärkere geblieben, und darüber braucht man wahrhaftig nach der Lage der Dinge nicht betrübt zu sein.

— Wie die Neuorganisation der **Staatseisenbahnverwaltung** mancherlei Verschiebungen in dem Personal herbeiführen wird, so tritt dadurch auch eine sehr erhebliche Verschiebung in Bezug auf den **Bedarf an Diensträumen** ein. Wenn auch zum Theil, insbesondere in Städten, welche Sitz einer der neu zu errichtenden Direktionen werden, ein Mehrbedarf an Diensträumen eintritt, so liegt die Wirkung der Neuordnung doch überwiegend in Richtung einer Verminderung des Bedarfs an Diensträumen. In dieser Hinsicht kommt vor Allem das Eingehen der Betriebsämter in Betracht. Dies gilt insbesondere von Berlin, wo die Einziehung der hier zur Zeit bestehenden Betriebsämter zur Folge haben wird, daß nicht allein die zur Zeit für Zwecke der Eisenbahnverwaltung gemietheten Dienstlokalitäten aufgegeben werden können, sondern auch, abgesehen von der Centralverwaltung, die zur Zeit vorhandenen bezw. im Bau begriffenen Diensträume selbst für einen mit der Zeit vermehrten Bedarf ausreichen werden.

— Dem „Deutschen Kolonialblatt“ entnehmen wir folgende Personalnotizen: Dem Bootsmannsmaat **Giersch**, Steuermannsmaat **Deutsch**, Maschinistenmaat **Kühnemann**, Torpedomatrosen **Ellinghaus**, sämmtlich von S. M. S. „Hyäne“, ist in Anerkennung des bei der Expedition in das Abogebiet bewiesenen sehr guten Verhaltens eine Allerhöchste Belobigung ertheilt worden. Der Bezirksrichter **Rönnenkamp** hat Dar-es-Salaam am 4. Juni mit Urlaub verlassen. Seine Vertretung hat Dr. **Neuhaus** übernommen. Die in den Dienst des kaiserlichen Gouvernements für Deutsch-Ostafrika getretenen Beamten **Göhring** und **Paul** sind am 29. Juni in Dar-es-Salaam eingetroffen. Premierlieutenant a. D. und Lieutenant in der kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika Karl August **Kötzle** ist an Malaria gestorben. Der Zollbeamte Paul **Späte**, welcher im November v. J. mit der Anlage und Leitung der neuen Station Ndobe im deutschen Schutzgebiete Kamerun betraut worden war, ist plötzlich gestorben.

* **Striegau**, 2. Aug. Die hiesige Polizeiverwaltung hat dem Leiter einer **Cigarrenfabrik**, der sich **weigerte**, die bekannten Fragen über seinen Betrieb zu beantworten, auf Anordnung des Landraths eine Strafe von 150 Mark angedroht. Die Verfügung stützt sich auf § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, wonach die Polizeibehörden berechtigt sind, die von ihnen „in Ausübung der obrigkeitlichen Gewalt getroffenen, durch ihre gesetzlichen Befugnisse gerechtfertigten Anordnungen“ durch **Zwangsmittel** durchzusetzen. Inwiefern die **Tabaks-Enquete** mit den gesetzlichen Befugnissen der Polizeibehörden oder der Ausübung der obrigkeitlichen Gewalt zusammenhängt, ist in der Verfügung leider nicht gesagt, wie das Schriftstück auch keine Begründung der Strafandrohung enthält. Es ist deshalb nur zu wünschen, daß der Fabrikant **richterliche** Entscheidung anruft, damit einmal festgestellt wird, ob nach der preußischen Gesetzgebung die Polizei einen Gewerbetreibenden zu Angaben über seine Produktion u. s. w. **zwingen** kann, auch wenn es sich nicht um gesetzlich angeordnete Erhebungen handelt. Es scheint, daß der hiesige Landrath selbst eine derartige Entscheidung gern herbeigeführt sähe.

## Frankreich.

### Der Prozeß gegen Caserio.

* **Lyon**, 2. Aug. Um den Justizpalast befindet sich ein **starkes Aufgebot von Truppen**. Die Brücken, die nach diesem Ufer der Saône herüberführen, sind von Polizei-Abtheilungen besetzt. In der Vorhalle versammeln sich Journalisten aller Länder, Zeichner, Photographen u. s. w. Die Wachen haben strengsten Auftrag, **keine Privatpersonen passiren zu lassen.**

Beim Einlasse in den Saal herrscht großes Gedränge. Der **Präsident Breuillac** ist in liebenswürdiger Weise bemüht, alle Journalisten unterzubringen. Breuillac hat schon seinen rothen Talar an.

Der General-Prokurator **Fuchier** schickt vor Eröffnung der Verhandlung dem Berichterstatter der „N. Fr. Presse“ die **Anklageschrift**, welcher derselbe Folgendes entnimmt:

Am 24. Juni, während des zu seinen Ehren veranstalteten Festes, wurde Präsident Carnot von dem Dolche eines Mörders getroffen. Der Mörder **Caserio Santo Jeronimo** wurde sofort nach der That verhaftet. Es folgt nun die Erzählung der Umstände. Im Wagen Carnots saßen General Borius, General Voisin und der Maire von Lyon, Gailleton. Plötzlich löst sich aus der Menge ein Individuum zwei Meter vom Wagen entfernt los, eilt in schräger Linie auf den Wagen zu, stützt die linke Hand auf den Wagenrand und sticht mit der Rechten nach der Brust des Präsidenten, dessen Begleiter nichts Anderes sahen als ein Stück Papier, das einen Augenblick an den Kleidern haften blieb. Man glaubte, der Bursche habe Carnot eine Bittschrift überreicht. Dann verschwand er hinter dem Wagen, schlüpfte zwischen den Pferden der Eskorte durch und wollte das Spalier der anderen Seite durchbrechen. Aber Einige hielten ihn für einen Dieb und packten ihn, worauf er von Polizisten verhaftet wurde. Indessen fuhr Carnots Wagen einige Schritte weiter, Carnot schob das Papier weg und sank bewußtlos in sich zusammen.

Der **Gerichtshof** erscheint im Saale. Der Präsident sagt zu dem Kommandanten der Gendarmen: „Man führe den Angeklagten vor.“ Es herrscht tiefe Bewegung. Umgeben von fünf Gendarmen, tritt ein blutjunger, dürftig gekleideter Mensch ein. Er trägt eine kurze, helle Jacke und auf dem Kopfe eine lichtgraue Tellermütze. Caserio blickt mit unsicherem Lächeln um sich und nimmt dann verlegen die Mütze ab. Sein Haar ist ganz kurz geschoren, so daß die Kopfhaut durchschimmert. Er hat weit abstehende Ohren, ziemlich vorspringende Backenknochen und tiefliegende Augen, eine spitze Nase, einen Anflug von einem Schnurrbart und starke Kinnladen. Der **Präsident** heißt ihn aufstehen und erklärt, daß er das Recht habe, eine Anzahl von Geschworenen abzulehnen. Caserio antwortet auf Alles mit einem gewissen Verständniß in höflicher und anscheinend bescheidener Weise.

Um 10 Uhr wird **die Anklageschrift** verlesen. Caserio fixirt den Schriftführer und blinzelt häufig mit den Augen. Er verzieht wiederholt den Mund zu einer nervösen Grimasse. Einmal wischt er sich mit seinen derben Fingern die Mundwinkel ab. Es folgen nun die Formalitäten der Verhandlung. Caserio beobachtet Alles mit Interesse, im Ganzen sieht er aber gedrückt aus und schluckt beklommen, wenn er aufgerufen wird. Die Zeugen werden aufgerufen. General Borius ist nicht anwesend.

**Caserios Verhör beginnt.**

**Präsident:** Sie waren ein braver junger Mann. Nur schmollten Sie häufig aus geringem Anlasse.

**Caserio** versteht das Wort schmollen nicht, worauf der **Dolmetsch** es ihm erklärt.

**Caserio** zuckt die Achseln.

**Präsident:** Man wollte Sie als Asketen und Weiberfeind hinstellen. Uns ist aber das Gegentheil bekannt. Im Jahre 1893 waren Sie im Spital. Ihre Gesundheit war übrigens sonst immer gut?

**Caserio:** Ja.

**Präsident:** Ich frage Sie wegen der strafrechtlichen Verantwortung.

**Caserio:** Ich bin **ganz zurechnungsfähig**, ich will die volle Verantwortung tragen.

Caserio spricht geradezu unverständlich Französisch; er antwortet daher zumeist in italienischer Sprache. Er wendet sich oft mit fragendem Blicke an den Dolmetsch, weil er das literarische Französisch des Präsidenten gar nicht versteht.

**Präsident:** Sie verließen Ihre Familie, die vergeblich versuchte, Sie von der Anarchie abzubringen.

**Caserio:** Ich liebe meine Mutter, aber meine Familie ist die große ganze Menschheit. Alle Menschen sind eine Familie.

**Präsident:** Sie kennen die hervorragendsten italienischen Anarchisten?

**Caserio:** Wenn ich sie kenne, werde ich sie nicht nennen. Ich bin kein Polizist.

**Präsident:** Die Polizei thut ihre Schuldigkeit.

**Caserio:** Und ich auch die meinige. Fragen Sie mich nicht weiter nach Mitschuldigen. Ich habe ein- für allemal geantwortet.

**Präsident:** Sie vergossen einmal Thränen in einem Mailänder Theater, als ein Schauspiel gegeben wurde, in welchem

---

# Kleines Feuilleton.

* **Der Wirkl. Geh. Rath Professor Dr. Eduard Zeller,** unser klassischer Altmeister der Philosophie und Senior der philosophischen Fakultät, hat am Donnerstag seine lange, reiche Lehrthätigkeit an der Berliner Universität beendet und sich von den Studirenden in herzlicher Weise verabschiedet. Am Schlusse seines Kollegs über Erkenntnißtheorie und Logik richtete Prof. Zeller etwa folgende Worte an seine Zuhörer: „Meine Herren! Mit diesen Worten schließe ich diese Vorlesung, aber auch zugleich meine akademische Lehrthätigkeit. Es ist mir das seltene Glück zu Theil geworden 110 Semester unausgesetzt zu lesen, ohne daß ich aus Gesundheitsrücksichten je genöthigt war, ein Semester zu fehlen oder auch, wofür ich nicht dankbar genug sein kann, Wochen oder einzelne Tage meine Vorträge zu unterbrechen. Es haben im Laufe der Zeit Tausende von Schülern, besonders hier in Berlin, sich zu meinen Vorlesungen versammelt, und sie haben mir von Anfang an bis zum Schluß, wie ich hoffe, ein treues Andenken bewahrt, um das ich auch Sie, meine Herren, bitte.“ Der 80jährige Professor war bei diesen Abschiedsworten so sehr von innerer Bewegung übermannt, daß er beim Sprechen mehrmals innehalten mußte. Das Auditorium antwortete dem verehrten Lehrer kräftig nach studentischer Sitte.

---

* **Unbekannte Verse von Theodor Körner.** Trotz der vielfachen Veröffentlichungen, die Theodor **Körner's** Säculartag am 23. September 1891 hervorrief, und trotz der eifrigen Sorgfalt, die Latendorf und Peschel, um nur zwei der rührigsten, im Aufspüren glücklichsten Körnerforscher zu nennen, entwickelten, ist das folgende kleine Gedicht bisher Allen, die sich mit Körner beschäftigten, entgangen. Im Jahre 1816 erschien in Berlin eine Sammlung „Bundesblüthen“, zu deren Herausgabe sich fünf Männer vereinigt hatten, von denen Wilhelm **Hensel** und Wilhelm Müller, jener als Maler, dieser als Dichter, später bekannt geworden, die drei anderen Blankensee, Kalckreuth und Studnitz ziemlich unbekannt geblieben sind. In der Abtheilung des Bandes nun, welche die Dichtungen des Grafen Kalckreuth enthält, sind einem ziemlich großen schwülstigen Gedichte des Grafen an Körner die folgenden Verse Körners an Friedrich Grafen von Kalckreuth vorangestellt. Sie dürften, obwohl sie vor beinahe achtzig Jahren gedruckt wurden, dennoch den Reiz nnd Werth eines Ineditums in Anspruch nehmen. Sie lauten:

„Stürmend jagt sich die Fluth von der Quelle hinab bis zum Meere,
Lieblos am Ufer vorbei braust der entzügelte Fluß:
Aber die Welle schlägt mit der Welle harmonisch zusammen
Und die Liebe versöhnt jedes verwandte Gefühl.
In dem chaotischen Kampf, wo Elemente sich trennen,
Schließt der erwachte Atom treu dem Atome sich an.“

---

* **„Das Flugproblem gelöst?“** Unter dieser Spitzmarke berichtet eine Berliner Lokalkorrespondenz über eine Unterredung mit dem Erbauer lenkbarer Luftfahrzeuge, Hermann **Ganswindt** in Schöneberg bei Berlin. Ganswindt hofft, seine Flugmaschine noch in diesem Jahre vollenden zu können. Da die Sache Manchen interessiren dürfte, geben wir nachstehend Dasjenige wieder, was der Berichterstatter über das Projekt mittheilt:

Der leichtere von beiden Apparaten — Ganswindt baut aus Vorsicht zwei Apparate, einen stärkeren und einen leichteren — wiegt nicht viel über einen Zentner und doch ist der Apparat $7\frac{1}{2}$ Meter hoch und hat **14 Meter Flügelspannung.** Die Größenverhältnisse im Vergleich zu dem geringen Gewicht lassen schon errathen, welch' ein technisches Kunstwerk diese Maschine darstellt; zumal wenn man bedenkt, daß diese riesigen Flügel von 14 Meter Länge und $1\frac{1}{2}$ Meter Breite ganz aus Metall, theils Aluminium, theils Stahl, konstruirt sind. Hunderte von Stahlbändern sind untereinander mit Tausenden von Aluminiumstäbchen versteift. Die Stahlbänder, von viel größerer Feinheit als ein Haar, nämlich von noch nicht $\frac{1}{20}$ Millimeter Dicke und 25 Millimeter Breite konnte in der ganzen Welt nur eine und zwar eine ausländische Fabrik in der erforderlichen Feinheit liefern. Diese geradezu federleichten, aber außerordentlich festen Bänder — Zugfestigkeit ca. 3 Zentner —, deren kaum sichtbare Kanten noch zum Ueberfluß stark angeschärft sind, haben den Zweck, bei der schnellen Bewegung der Flügel die Luft ohne **Hinderniß** zu durchschneiden und gleichzeitig durch ihre schiefe Ebene, je einen kleinen Flügel für sich darstellend, die großen Flügel in ihrer Wirkung zu unterstützen. Werden diese Letzteren durch den von Ganswindt erfundenen, in seiner bedeutenden Kraftleistung dem uneingeweihten Beschauer geradezu unerklärlichen Antrieb von nur 7 bis 8 Pfund Gewicht, mit welchem u. a. ein Mann mit Leichtigkeit auch mehrere große Werkzeugmaschinen in dem Montagegebäude des Erfinders betreibt, in Thätigkeit gesetzt, so beginnt in der Luft ein heftiges Sausen und Brausen in allen Tonarten, welches im Freien sich aber wohl nicht so bemerkbar machen wird. Ganswindt hofft, seine Flugmaschine noch in diesem Jahre vollenden zu können.

Daß die Flugmaschine noch in diesem Jahre fertig wird, mag ja nicht unmöglich sein. Ob aber Herr Ganswindt mittelst derselben wird fliegen können, ist freilich eine andere Frage.

---

* **Die Lachsfischerei in Britisch Kolumbien, Kanada,** Unter den fischreichen Flüssen Kanadas ist besonders der Fraser-Fluß wegen seines Reichthums an Salmen berühmt und hat daselbst eine Industrie geschaffen, welche das Fleisch dieses Edelfisches in Blechbüchsen verschlossen in alle Welt schickt und mit solchen riesigen Zahlen arbeitet, daß eine kurze Schilderung dieses Geschäftszweiges wohl nicht ohne Interesse sein dürfte. Der Hauptort dieser Salmfischereien ist **Neu-Westminster**, eine neue etwa seit vierzig Jahren bestehende Stadt, welche allerdings zum Fischereibetrieb äußerst günstig gelegen ist. — Wie es in der Natur der Sache liegt, bietet die Salm-Industrie den damit beschäftigten Fabriken nur wenige Monate die wirkliche Arbeit des Fanges und der Konservirung von Fischen; trotzdem behält man aber auch außerhalb dieser Kampagne stets ein ständiges Arbeiterpersonal, welches mit der Anfertigung der Blechbüchsen und Netzestricken vollauf zu thun hat. Eines der größten Geschäfte beschäftigt das ganze Jahr hindurch ungefähr 150 Arbeiter, darunter gegen 30 Chinesen, welche in der Herstellung der Blechbüchsen eine unglaubliche Fertigkeit besitzen, während das übrige Personal meist aus Indianern besteht, denen man das Netzstricken gelehrt hat und sich während des Winters hiermit nützlich machen. Die von den Chinesen gefertigten Blechbüchsen haben eine Größe, die einem Inhalt von 500 oder 250 Gramm Salmenfleisch entspricht; die einzelnen Theile werden mit Hilfsmaschinen ausgeprägt und ist die Arbeitstheilung bei den bezopften Blecharbeitern eine so vortrefflich organisirte, daß im Durchschnitt in einer Minute 150 Büchsen gebrauchsfertig hergestellt werden können. Die zum Fischfang benutzten Netze haben ganz beträchtliche Größen, gegen 270 Meter Länge bei 6 Meter Breite, und besteht eine Vorschrift der Regierung, daß die Netze nicht unter 12 Centimeter Maschenweite haben dürfen. Die Netze werden derart im Fluß ausgelegt, daß sie ungefähr ein Drittel seiner Breite, die oft jedoch gegen 1600 Meter beträgt, beherrschen. Zur Bedienung eines solchen Netzes gehört trotz der Größe nur je ein Boot. Zur Zeit des Fischfanges, im Juli und August bietet der ganze Fraser-Fluß, von der Mündung bis etwa 11 Kilometer aufwärts ein sehr reges Bild. Die Fischer, welche eben nur für die Zeit des Fanges angestellt werden, bekommen einen sehr hohen Lohn, oft bis 20 Dollars täglich; zu jedem Netze gehören jedoch nur zwei Fischer, die aber allerdings durch ungemeine Geschicklichkeit und Gewandtheit wohl ein Dutzend sonstiger Arbeiter ersetzen. Der Fang mit einem solchen Netze beträgt durchschnittlich gegen 400 Lachse den Tag; merkwürdigerweise ist der Fang zwei Jahre hinter einander gewöhnlich ein guter, um dann zwei mageren Jahren Platz zu machen. Eine der größten Salmenfischereien, welche auch diesen Notizen zu Grunde gelegt ist, erzielt pro Tag eine Beute von 10 000 Lachsen. Dieselben werden zunächst in einen großen Schuppen gebracht, durch das Arbeitspersonal ausgeweidet, Kopf und Schwanz abgehauen, welche Theile in einer besonderen Anlage auf einen im Handel sehr beliebten Thran verarbeitet werden; die Rumpfstücke werden hierauf mit Salzwasser gewaschen, abgetrocknet und hierauf mit ringförmigen Stahlmessern Stücke ausgestoßen, welche ziemlich genau in die Blechbüchsen passen. Nachdem letztere verlöthet, kommen dieselben etwa fünf Minuten lang in ein flaches Bassin mit heißem Wasser, wo ein Chinese jede Büchse genau beobachtet, oft Luftblasen aus derselben entweichen, worauf dieselbe, weil undicht, nachgelöthet wird. Die tadellosen Büchsen werden darauf etwa eine Stunde in kochendes Wasser gegeben, um den Inhalt zu kochen; hierauf wird die peinliche Untersuchung hinsichtlich der Dichtigkeit nochmals wiederholt, sodann werden die Büchsen in eine Art Backofen gegeben, der etwa auf 100 Gr. erhitzt ist. — Welche hohe Wichtigkeit diese Export-Industrie besitzt, geht daraus hervor, daß die Stadt **Neu-Westminster** im Jahre 1892 gegen 10 Millionen Kilo Salme verarbeitete, welchen ein Verkaufspreis von etwa 6 Millionen entsprach, wogegen der ganze auf diese Weise aus dem Fraser-Fluß gezogene Umsatzwerth ein Kapital von 40 Mill. M. darstellte. (Mitgetheilt vom Patent- u. techn. Bur. von Rich. Lüders in Görlitz.)

die Hinrichtung Marie Antoinettes vorkam, dann ermordeten Sie selbst ein Staatsoberhaupt.

Caserio: All das werde ich in meiner Schlußerklärung erörtern.

Präsident: Sie verließen Ihr Vaterland, um nicht Soldat zu werden?

Caserio: Mein Vaterland ist die ganze Welt.

Der Dolch, an dem noch Blutflecken sichtbar sind, wird herumgereicht. — Caserio erkennt die Mordwaffe als diejenige an, mit welcher er die That vollführt hat. Der Präsident bittet die Geschworenen, den Dolch, der Carnots Blutspuren trägt, vorsichtig anzufassen, denn derselbe werde als Reliquie aufbewahrt werden.

## Polnisches.

**Posen,** den 3. August.

t. **Der „Goniec“** hat, wie er schreibt, Gelegenheit gehabt, amtliche, auf die hier geplante Gewerbeausstellung bezügliche Papiere zu Gesicht zu bekommen, namentlich aber „Programm und Ausstellungsbedingungen“, „Ausstellungsordnung“ und „Verzeichniß Derjenigen, welche zum Garantiefonds gezeichnet haben“. Er stellt nun fest, daß alle diese Dokumente einen nur deutschen Wortlaut haben und frägt dann

1) ob dieselben auch in polnischer Sprache abgefaßt sind und
2) ob der Vorsitzende der Ansiedelungskommission Mitglied des Ausstellungskomitees ist.

t. **Anläßlich eines gegen die Polen und Dänen** gerichteten, in ihrer gestrigen Nummer veröffentlichten Artikels der „Schlesischen Ztg.“, bringt „Kuryer Poznanski“ seine Empörung zum Ausdruck über „abscheuliche Lügen, die eines angesehenen und ernsten Organs unwürdig seien.“ Diese Empörung wird in ihm weniger durch das Bedauern der „Schles. Ztg.“ hervorgerufen, daß der Oberpräsident Arnim seinerzeit polnische Ideen protegirt und sogar bei der Gründung des Marcinkowskischen Subsidienvereins für die lernende Jugend geholfen habe, was allerdings weder wahrscheinlich noch wahr ist, sondern vor allem durch derartige Angaben, wie, „man habe in Gnesen die Photographien des verstorbenen Erzbischofs Dinder, als Deutschen, mit Schmutz beworfen.“ Er wendet sich zuletzt an die „Schles. Ztg.“ selbst und ruft so aus: „Wenn ihr mit uns kämpfen wollt, so kämpfet denn mit ehrlicher Waffe; wenn ihr uns am liebsten nicht mal die Luft gönnen möchtet, die wir athmen, so nehmet denn auch sie, nehmet alles hin, suchet jedoch nicht neue Waffen in der Lüge, um gegen uns edlere Seelen unter den Deutschen aufzuhetzen.“

t. **Außer der von Herrn Dobrowolski** arrangirten Massenfahrt nach Lemberg werden hierselbst noch zwei andere geplant und zwar eine in den hiesigen kaufmännischen und industriellen Kreisen für den laufenden Monat, eine andere dagegen im September, woran sich vornehmlich Landwirthe betheiligen sollen. Beide Fahrttermine sind berechnet auf die Betheiligung von großen Versammlungen, die noch in Lemberg während der Ausstellung abgehalten werden sollen, nämlich an der „Versammlung polnischer Kaufleute und Industrieller“ und an dem „polnischen Juristen- und Oekonomistentage“.

t **Die hiesige polnische Theatergesellschaft,** welche, wie gewöhnlich, auch dieses Jahr eine Rundreise in den Provinzen Posen und Westpreußen unternommen hat, soll überall in den Provinzialstädten gute Resultate und jedenfalls bessere als im Vorjahr erzielt haben.

t. **Gutsverkauf.** Nach Mittheilung des „Goniec“ hat Frau Bak ihr in dem Mogilnoer Kreise belegenes Gut Strzelce für 108 000 M. an Deutsche verkauft.

* **Einer der begabtesten polnischen Schauspieler,** der Bonvivant des Lemberger National-Theaters, Lucian Kwiecinski, hat sich Mittwoch in dem galizischen Kurorte Iwonicz in einem Anfalle von Trübsinn erhängt.

* **Lemberg,** 2. Aug. Gestern fand in der Tonhalle ein Ausstellungsbanket zu Ehren der preußischen Polen statt. Der Landesausschuß-Beisitzer Romanowicz und der Reichsraths-Abgeordnete Szczepanowicz sowie Dr. Rutowski berührten in ihren Trinksprüchen die gegenwärtige Lage Polens, wobei sie als nothwendig bezeichneten, daß sich die Stammesgenossen aus allen polnischen Landestheilen zu gemeinsamer Arbeit für das allgemeine Wohl der Polen vereinigen. Der Redakteur des „Dziennik Poznanski“, Dobrowolski, betonte, wie der „N. Fr. Pr.“ telegraphirt wird, daß die preußischen Polen loyale Unterthanen Preußens seien, wiewohl sie an ihrem Rechte, ihrer Magna Charta unerschütterlich festhalten. Er empfahl den galizischen Polen, in Eintracht mit den Ruthenen zu leben.

## Telegraphische Nachrichten.

*) **Kassel,** 3. Aug. Der Kaiser ist heute Vormittag 8¼ Uhr mittelst Sonderzuges auf Station Wilhelmshöhe eingetroffen und begab sich zu Wagen nach dem Schlosse. Am Bahnhof wurde der Kaiser von der Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen empfangen und sind ihm herzliche Kundgebungen dargebracht worden.

**Hamburg,** 3. Aug. In der Sprengölfabrik zu Krümmel bei Gustjacht fand heute Morgen eine Explosion statt, bei der ein Arbeiter getödtet und mehrere verletzt wurden.

**Wien,** 3. Aug. Verschiedene Morgenblätter melden aus Belgrad, daß Pasitsch die von den Blättern gebrachten Angaben über seine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Nikolajewitsch für erfunden erklärt. Er sei mit letzterem übereingekommen, ihre Unterredung als vertrauliche zu behandeln.

## Telephonische Nachrichten.

(Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“)

**Berlin,** 3. August, Nachmittags.

*) Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Finanzministeriums, wonach der aus den Beträgen der Getreide- und Viehzölle 1893/94 auf Preußen entfallende Antheil auf 44 876 509 Mark ermittelt wird. Nach Abzug des der Staatskasse zufallenden Betrages von 15 Millionen Mark, ist der den Kommunalverbänden zu überweisende Betrag auf 29 876 509 Mark festgesetzt.

Nach einer Meldung des „Lok.-Anz.“ aus Hamburg, bestätigt das Seeamt den Untergang der Bark „Magnet“. Die Mannschaft ist umgekommen.

Aus Zittau wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet, daß die Staatsanwaltschaft in Bautzen einen Steckbrief hinter dem des Töpferschen Raubmordes verdächtigen Steinmetzer Kögler erließ. Es ist eine Belohnung von 500 Mark auf dessen Ergreifung ausgesetzt.

Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Charkow: Ein bei Stawropol belegenes Pulvermagazin ist in die Luft geflogen. Zehn gräßlich verstümmelte Leichen wurden unter den Trümmern hervorgezogen. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

In Paris hat gestern nach einer Depesche der „Voss. Ztg.“ in den staatlichen Versteigerungsräumen der Verkauf von Gegenständen stattgefunden, die in Kriminalprozessen als Beweisstücke dienten. So wurde der eiserne Topf und andere Geräthschaften die dem Urheber der Kammerexplosion, Vaillant, gehört hatten, für 50 Frcs. an einen Trödler verkauft. Sein Ueberzieher brachte 20 Frcs.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Villach in Kärnthen haben wegen die Sittlichkeit verletzender Vorgänge im dortigen Franziskanerkloster die Gemeindebehörden beschlossen dahin zu wirken, daß die Franziskaner entweder die Stadt verlassen oder daß ihnen die Unterrichtsertheilung verboten wird. Den Kindern soll der Besuch des Klosters untersagt werden.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

**Berlin.** 3. August, Abends.

Der Kaiser wird in Wilhelmshöhe bis Sonnabend verbleiben.

Ueber den Zeitpunkt der Revision des Handelsgesetzbuches ist nach der „Voss. Ztg.“ noch keine Entscheidung getroffen.

Nach telegraphischer Meldung des Oberkommandos der Marine fand beim Minenexerziren der dritten Matrosen-Artillerie-Abtheilung in Lehe ein Unglücksfall statt, bei welchem der Matrosenartillerist Antoniak ertrunken und der Matrosenartillerist Mariak (?) schwer verwundet worden ist.

Rechtsanwalt Klein in Tremessen ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Posen mit Anweisung seines Wohnsitzes in Tremessen ernannt. — Regierungs-Assessor Dr. Thal in Stettin ist der königl. Regierung zu Posen zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen.

**Halle a. S.,** 3. August. Anläßlich des Universitätsjubiläums fand 10 Uhr Vormittag ein Festakt in der Kirche statt, zu welchem sich die Festtheilnehmer von der Universität aus in glänzendem Zuge begeben hatten. Der Rektor der Universität Professor D. Beyschlag hielt die Festrede. Hierauf vollzog sich die Verkündigung von 36 Ehrenpromotionen durch die 4 Dekane. Unter den neuernannten Ehrendoktoren befindet sich Major von Wißmann, Kultusminister Bosse, Professor Helmholtz und viele ausländische Gelehrte. Nach dem Festakte brachte die Studentenschaft dem Rektor Beyschlag und dem Oberbürgermeister Staude vor ihren Wohnungen lebhafte Kundgebungen dar. Um 2 Uhr Nachmittag fand ein Festmahl der Universität mit ihren Ehrengästen im Stadtschützenhause statt. Abends wird ein allgemeiner Kommers abgehalten.

**Paris,** 3. Aug. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte Cornelius Herz in contumaciam zu 5 Jahren Gefängniß und 3000 Francs Geldstrafe wegen Erpressung verübt durch Baron Reinach gegen die Panamagesellschaft.

**Newyork,** 3. Aug. Meldungen aus Apia vom 18. v. Mts. zufolge fanden noch zeitweise zwischen den Kriegern des Königs und den Aufständischen Gefechte statt, in welchem mehrere getödtet wurden. Beide Theile fahren fort die Gefangenen zu enthaupten.

## Der japanisch-chinesische Krieg.

**Berlin,** 3. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die zur Zeit sich an der amerikanischen Westküste befindlichen Kreuzer „Alexandrine“, „Arcona“ und „Marie“ haben den Befehl erhalten, sobald sie zur Abfahrt fertig sind, sich zum Schutze der deutschen Interessen nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatze zu begeben.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Petersburg, daß Rußland fest entschlossen sei im Einvernehmen mit Großbritannien die schleunige Beilegung des chinesisch-japanischen Streites herbeizuführen.

Der „Lok.-Anz.“ meldet aus London: Lord Kimberley verlangt von der japanischen Regierung eine strenge Untersuchung der Kowshungaffaire und Anwesenheit des britischen Konsuls beim Kriegsgericht, welches sich mit der Angelegenheit zu befassen haben wird. Die deutsche Regierung soll an den Hauptmann von Hanneken telegraphirt haben, dem britischen Konsul einen ausführlichen Bericht über die Kowshungaffaire zu senden.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus London: Nach einem Tientsiner Drahtbericht der „Central-News“ erließ der Kaiser von China ein Edikt, in dem es heißt, er nehme den ihm von Japan aufgedrungenen Krieg an. Japan sei verantwortlich für das Entstehen des Krieges und des Blutvergießens; es kämpfe für eine ungerechte Sache. Der Kaiser drückte den Wunsch aus, nach Tientsin überzusiedeln, um dem Kriegsschauplatz näher zu sein. Es herrscht große Bewegung. Täglich findet Kriegsrath statt. In den Fabriken wird gearbeitet. Li-Hung-Tschang ist siegesbewußt.

Eine Drahtmeldung der „Times“ aus Tokio berichtet, daß es den Chinesen vor der Zerstörung des „Kowshung“ gelungen sei, 5000 Mann Truppen in Asan zu landen, wo sie sich verschanzt hätten. Die ganze chinesische Flotte sei dort versammelt. Man halte eine entscheidende Seeschlacht für bevorstehend. Der japanische Gesandte in Söul habe nach dem Zusammenstoße mit den koreanischen Truppen den Vater des Königs von Korea an die Spitze der Regierung gestellt.

**Tientsin,** 3. Aug. Bei dem Untergange des chinesischen Transportschiffes in dem Kampfe mit der japanischen Flotte am 25. Juli sind über 150 Chinesen von dem gerade in der Nähe befindlichen deutschen Kanonenboote „Iltis“ gerettet worden. Der Angriff der japanischen Landarmee auf die chinesische Stellung bei Asan ist siegreich abgewiesen worden.

**Madrid,** 3. Aug. Der spanische Kreuzer „Don Juan“ ist nach Korea entsandt worden, um den Operationen der chinesischen und der japanischen Flotte zu folgen.

## Der Prozeß gegen den Präsidentenmörder Caserio.

**Lyon,** 3. Aug. Die Verhandlung wurde um 9 Uhr Vormittag wieder aufgenommen, zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind dieselben Maßregeln getroffen wie gestern. Der Soldat Leblanc, welcher in Cette im Hospital mit Caserio zusammen war, erklärte in seiner Zeugenaussage, Caserio habe ihm mitgetheilt, daß er den Präsidenten Carnot zu tödten versuchen werde, da er durch das Loos dazu ausersehen sei. Caserio leugnet diese Geschichte. Das Zeugenverhör ist darauf beendet. Der Generalprokurator hielt sein Playdoyer.

**Lyon,** 3. Aug. Der Staatsanwalt erinnerte in seinem Plaidoyer an die Reise Carnots nach Lyon, wo er den Mordplänen der Anarchisten zum Opfer gefallen sei. Dann tadelte der Staatsanwalt diejenigen, welche in der Aufregung des ersten Augenblicks Gewaltthaten gegen die in Lyon wohnenden Italiener verübt hätten und fährt fort:

„Caserio gehört jener Sekte, jener Bande von Uebelthätern an, welche inmitten der civilisirten Gesellschaft wie wilde Thiere die Zerstörung der Dinge, den Tod der Individuen erstreben. Sie bedrohen den Niedrigen, wie den Höchsten. Gegen wilde Thiere muß man sich vertheidigen. Man wird sagen: Carnot würde, wenn er am Leben geblieben wäre, Gnade geübt haben. Carnot ist aber todt und es ist daher unsere Pflicht, Gerechtigkeit walten zu lassen. Caserio hat ein gemeines Verbrechen begangen. Der Abscheu vor diesem Verbrechen ist um so größer, als es einem ganzen Volke Schmerz verursacht hat. Die Anarchisten sind keine politische Partei, sondern eine internationale Verbrecherbande, welche die Zerstörung und den Tod bezweckt. Den Republiken wie den Monarchien liegt die gleiche Pflicht ob, zur Bändigung dieser Hydra die gleichen Kräfte anzuwenden. Im Namen der Freiheit, der Civilisation und der Menschlichkeit muß ein strenges Beispiel statuirt werden.“ (Lebhafte Bewegung.)

**Lyon,** 3. Aug. Der Vertheidiger Dubreul plaidirte hauptsächlich dafür, daß die Geisteskräfte Caserios durch Vererbung beeinträchtigt seien. Caserio unterbrach wiederholt seinen Vertheidiger, so daß der Präsident ihm drohen mußte, ihn aus dem Saal führen zu lassen. Nach der Rede des Vertheidigers verlangte Caserio ein Schriftstück verlesen zu dürfen. Der Gerichtshof ertheilte die Erlaubniß und die Verlesung geschah durch den Dolmetscher. Auf Antrag des Staatsanwalts verbat der Gerichtshof jede Weiterverbreitung dieses Schriftstückes. Hierauf zogen sich die Geschworenen zur Berathung zurück. Nachdem der Gerichtspräsident das Todesurtheil verkündigt hatte, wurde die Sitzung ohne Zwischenfall aufgehoben.

**Lyon,** 3. Aug. Das Verdikt der Jury lautete auf schuldig ohne mildernde Umstände, worauf der Gerichtshof Caserio **zum Tode verurtheilte.** Bei Verkündigung des Todesurtheils rief Caserio: „Es lebe die sozialistische Revolution!“ Auch bei der Abführung stieß Caserio anarchistische Rufe aus.

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Der Hundefreund. Ein Leitfaden für die Aufzucht, Pflege und Dressur des Hundes, die Behandlung der meist vorkommenden Krankheiten und die Beschreibung von Rassehunden. Nach vieljährigen Erfahrungen allgemein verständlich bearbeitet von Ad. Steuermann. 2. verbesserte Auflage, Preis 1 Mk. 50 Pf. Verlag von Hugo Voigt in Leipzig. Wer seinen Hund lieb hat, der pflege und erziehe ihn. Diese beherzigenswerthe Mahnung wird leider von vielen Hundebesitzern allzu sehr außer Acht gelassen, was zur Folge hat, daß so mancher Hundebesitzer, statt an seinem Thiere Freude zu haben, Aergerlichkeiten durch dasselbe ausgesetzt ist. An der schlechten Haltung und mangelhaften Erziehung unseres treuen Hausgenossen ist hauptsächlich schuld die noch herrschende Erkenntniß und Unklarheit hinsichtlich seiner Lebensweise, Eigenschaften, Fähigkeiten und Gewohnheiten. Seine hierauf bezüglichen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen hat der Verfasser, der als langjähriger Hundezüchter auf große Erfolge zurückblickt und in hundezüchterischen Kreisen als Autorität gilt, in dem bereits in zweiter Auflage vorliegenden Werkchen „Der Hundefreund“ in allgemein verständlicher, höchst instruktiver Form mitgetheilt. Das Buch behandelt die Aufzucht, Haltung und Pflege des Hundes, sowie dessen Erziehung und Dressur. Ferner enthält es eine sachverständige, erprobte Anleitung zur Erkennung und Behandlung der meist vorkommenden Krankheiten, außerdem bringt es eine Beschreibung fast aller bekannten Hunderassen, sowie zum Schluß eine Abhandlung über die Dressur des Jagdhundes. An Reichhaltigkeit des Inhalts von kaum einem andern Buche übertroffen, gipfeln die Vorzüge des Steuermannschen Buches vor allem in den direkt aus der Praxis geschöpften Beobachtungen und Erfahrungen. Es gilt dies besonders von den Dressur-Methoden, die, weil einfach, energisch und doch dabei human, stets von Erfolg begleitet sind. Jedermann vermag an der Hand dieser Anleitungen und Fingerzeige seinem Hunde eine feine, verständnißvolle Dressur zu geben, ihm etwa anhaftende Untugenden abzugewöhnen, sowie verschiedene, zum Theil überraschende Kunststücke beizubringen. Bei dem billigen Preise von 1,50 M. sei das geschmackvoll ausgestattete Buch allen Hundebesitzern auf das Wärmste empfohlen.

* Das neu erschienene Heft 8 der „Gartenlaube“ bringt den Schluß der „Martinsklause“, des neuen Romans von Ludwig Ganghofer. Die Vorzüge, welche die Werke dieses Dichters stets auszeichnen, zeigen sich hier im schönsten Lichte. Mit all der Frische in Empfindung und Sprache, mit dem liebevollsten Verständniß für die Menschen und die Natur des Hochgebirgs, mit dramatischer Kraft hat er in seiner „Martinsklause“ ein packendes Schicksal geschildert, das er zum Geschichts- und Sittenbild erweitert. — Anziehende und spannende psychologische Probleme entwickelt an der Hand einer spannenden Handlung Klaus Zehren in seinem Roman „Die Brüder“, der in demselben Heft der „Gartenlaube“ seinen Anfang nimmt. Unter den Artikeln, die geboten werden, sei auf einen interessanten Aufsatz über das Gedächtniß hingewiesen und auf eine Schilderung des siebenbürgischen Erzgebirges in Wort und Bild, die eine wenig bekannte Landschaft von ursprünglichem Reiz zu vorzüglicher Anschauung bringt.

## Familien-Nachrichten.

**Doris Simonstein,**
**Dr. medic. Kelenscher.**
Verlobte. 9925
Schneidemühl. Bischofswerder.

### Auswärtige Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Fräulein Marie Gräfin zu Eulenburg-Prassen mit Herrn Oberst Karl Graf zu Eulenburg-Wicken. Frl. Melanie von Kujawa mit Herrn Reg.-Referendar Dr. jur. Gerhard Möwes in Oppeln. Fräulein Elfrida Seifert in Frankenstein mit Herrn Seminar-Direktor Dr. phil. Malende in Rosenberg. Fräul. Emma Schiever mit Herrn Dr. med. A. Stender in Hamburg.

**Verehelicht:** Herr Dr. med. Eugen Dinkelacker mit Fräul. Adolfine Dinkelacker-Petersen in Hamburg.

**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Landrichter Dr. Bossert in Stuttgart. Herrn Pr.-Lieut. Triebig in Stuttgart. Herrn Amtsrichter Dr. Schwencke in Hamburg. Herrn Redakteur Paul Lerch in Bonn. Herrn August Fehringer in Berlin. Herrn Rob. Reichell in Berlin. Herrn Ferd. Weber in Berlin. Herrn A. Höpker in Berlin.

Eine Tochter: Hrn. Ger.-Assessor Kurt v. Saucken in Gnesen. Herrn Sek.-Lieutenant Ficinus in Jüterbog.

**Gestorben:** Herr Gutsbesitzer Michael Mohring in Hetzenhof. Herr Dr. phil. Joh. Behme in Blyenbeck. Herr Dr. med. Anton Dylewski in Peiskretscham. Herr Gymnasial-Oberlehrer Professor Franz Jarklowski in Kreuzburg. Herr Theobald Konig in Berlin. Herr Architekt Pahlen in Berlin. Herr Ober-Postsekretär Hugo Jurock in Charlottenburg. Frau Rittergutsbesitzer Sofia von Selchow, geb. v. Watzdorf in Schonowitz. Frau Mathilde von Auer, geb. Freiin v. Grüter in Trier. Frau Auguste Röper, geb. Wirth in Berlin. Frau A. Sieskind, geborene Wiskonti in Berlin.

## Vergnügungen.

**Zoologischer Garten.**
Sonnabend, den 4. August cr.:
**Großes Militär-Concert**
Anfang 5½ Uhr. 9938
Halbe Eintrittspreise.
Ponyreiten für Kinder.
Abds. Illumination.

**J. O. O. F.**
M. d. 6. VIII. 94. A. 8½ U. L.

Stets frisch gebrannten
**Dampf-Caffee**
(Carlsbader Melange)
von 1,30 bis 2 M.,
sowie auch 7491
**rohen Caffee**
von 1,05—1,70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
**W. Becker,**
Wilhelmsplatz Nr. 14.

**Bromwasser,** 7531
(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervös. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. 1/1 Flasche 50 Pf., ½ Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.
**Königl. priv. Rothe Apotheke,**
Posen, Markt- u. Breitestr.-Ecke.

**Junge fette frischgeschlachtete Gänse,** auch **Enten,** sauber gereinigt, empfiehlt zu jedem beliebigen Preis 9959
**Gebr. Reppich's**
Geflügelhandlung,
Sapiehaplatz Nr. 11.

**Billige Strumpfgarne** in Wolle und Baumwolle. Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste vom **Garn-Versandtgeschäft Gebr. Gördes**
7549] **in Düren** (Rheinland.)

---

Nach kurzem schweren Leiden verschied heute Nachmittag 6 Uhr unser innigstgeliebter guter Vater, Groß- und Urgroßvater, Schwager und Oheim, der Rabbiner

**Joseph Labaszynski,**

im 85. Lebensjahre.

Tiefgebeugt zeigt dies mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit an im Namen der Hinterbliebenen 9967

**G. L. Labaszynski**
zu **Myslowitz.**

---

**Max Schaper.**
**Atelier für Photographie.**
**7. Berlinerstr. 7, 1. Et., Ecke Bismarckstr.**
**Bequemste Lage. Comfortable Räume.**
Künstlerische Ausführung aller photographischen Arbeiten
5259 bei anerkannt mäßigen Preisen.
**Specialität: Moment-Kinderaufnahmen.**

---

Im Laufe dieses Monats errichte ich anschließend an meine Geschäftslokalitäten eine **feuer-** und **einbruchssichere**

**Stahlkammer**
**(Patent Panzer Eicken & Co.)**

mit **Tresor-Fächern.** Dieselben (sogen. Safes) stehen unter **eigenem** Verschluß der Miether und bieten unbedingte Sicherheit für die darin aufzubewahrenden Werthgegenstände.

Ich vermiethe die Tresor-Fächer einzeln zu folgenden Sätzen

| | Höhe | Breite | Tiefe | Preis pro Jahr |
|---|---|---|---|---|
| Grösse I | 15 cm | 25 cm | 50 cm | M. 15 |
| „ II | 25 cm | 25 cm | 50 cm | M. 20 |

9936

Auf kürzere Zeit entsprechend billiger.

Außerdem bietet die Stahlkammer genügenden Raum zur Aufbewahrung von größeren Gegenständen wie Silberkasten ꝛc.

**Heimann Saul**
Bankgeschäft
**Friedrichstr. 33.**

---

**Junge Dame.**
Für mein **Konfektions-Geschäft** suche ich eine Dame mit großer, vortheilhafter Figur. Offerten mit Photographie. 9918
**Breslau, S. Freund,**
Königsstr. 1

**Ein junger Commis,** tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache u. Branche mächtig, findet vom 1. Septbr. eventl. auch früher dauernde Stellung bei 9926
**Posen. Wilh. Neuländer.**

**Lehrling gesucht**
**Max Levy,**
**Drogenhandl., Petriplatz 2.**

---

**Wegen Aufgabe meines Geschäftes**
werden sämmtliche **Eisen-** und **Bürstenwaaren** zu sehr **billigen** Preisen ausverkauft. 9280
Auch kann das Lager im Ganzen übernommen werden.
**Moritz Aschheim.**

**Reparaturen und Revisionen an Maschinen u. Geräthen aller Art, sowie Kessel- u. Blecharbeiten ꝛc. ꝛc.**
**außerhalb** durch eingeübte Monteure oder **in meiner Maschinenfabrik,** sowie Aufträge auf 3954
**Maschinen- und Bauguß,**
bitte mir **frühzeitig** zuzuweisen.
**Sachgemäße** und **gute** Ausführung bei **billigster** Berechnung wird zugesichert.
**Großes Lager von Maschinen für Land- und Milchwirthschaft.**
**Max Kuhl, Posen,**
Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

**Franziskaner-Leistbräu**
9937 **von Jos. Sedlmayr, München,**
**Haupt-Ausschank** } **Mylius' Gartensaal, Café Tivoli,**
in **Original-Gebinden** stets vorräthig beim
**General-Vertreter für Posen N. Weiss, Bergstr. 2a.**
**Stetes Lager flüssiger Kohlensäure billigst!**

## Stellen-Angebote.

Die hiesige
**Stadtsekretär-Stelle**
mit einem pensionsfähigen Gehalt von 900 Mark jährlich, zu welchem Nebeneinnahmen (Dolmetschergebühren ꝛc.) in Höhe von wenigstens 200 Mark hinzutreten, ist zum 1. Oktober d. J. neu zu besetzen. 9604

Bewerber, welche zur Bearbeitung aller Kommunalsachen, einschließlich der Polizei- u. Standesamtsgeschäfte wohl befähigt, auch zur Beaufsichtigung der Registratur und des Büreauwesens geeignet und der **polnischen** Sprache durchaus mächtig sind, wollen bis zum 20. August d. J. Zeugnisse, Lebenslauf, und etwaigen Civilversorgungsschein bei uns einreichen. Der endgültigen Anstellung geht eine 6 monatliche Probedienstzeit voraus.

**Schmiegel,** den 24. Juli 1894.
**Der Magistrat.**
Kluge.

**Für d. Haushälterstelle** Wilhelmstraße 18 wird eine Einzelperson, Mann oder Frau verl.

Für unser Destillationsgeschäft suchen wir einen jungen, tüchtigen, polnisch sprechenden
**Reisenden.**
Reflektanten wollen ihre Bewerbungen nebst Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche einsenden. 9923
**Moritz Pulvermann Nachfolger in Ostrowo.**

Für die Wäsche-Abtheilung suchen per bald bei 9939
**hohem Salair**
eine tüchtige, selbstständige
**Verkäuferin.**
Bevorzugt werden Damen, welche mit dem Einrichten von Wäsche vertraut sind.
**Tausk & Vogelsdorff.**

Für die Herrschaft **Chludowo** bei Posen wird zum baldigen Antritt ein verheiratheter, tücht.
**Gärtner gesucht.**

Die
**Holländische Kaffee-Lagerei**
**E. Gumpert, Posen,**
sucht bei großem Salair zum sofortigen Eintritt resp. zum 1. Okt. einen tüchtigen 9924
**jungen Mann.**
Polnische Sprache nothwendig. Retourmarken verbeten.

Ein gut empfohlener 9922
**Hofinspektor,**
der poln. Sprache mächtig, wird gegen guten Gehalt u. dauernde Stellung sofort oder p. 1. Oktbr. gesucht.
**Dom. Zelazno, Post Lubin.**

**Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Neuestr. 10 sucht:**
3 Ammen, 1 Arbeitsburschen, vier Barbiere, 4 Bildhauer, 3 Böttcher, eine Buchhalterin, zwei Bäcker, 6 Drechsler, drei Diener, 3 Gärtner, 2 Haushälter, 1 Kellner, 4 Klempner, 4 Kupferschmiede, 6 Knechte, 2 Kutscher, 1 Krankenwärterin, eine Kinderfrau, 2 Kinderfräulein, 3 Köchinnen, zwölf verschiedene Lehrlinge, 2 Lackirer, zwei Dekorationsmaler, 6 Maler, ein 1 Mädchen zur Erlernung der Landwirthschaft, 1 Mechaniker, 8 Mägde, 1 Maurerpolier, 5 Riemer, Sattler, 6 Schlosser, 6 Schneider, 5 Schmiede, acht Schuhmacher, 3 Stellmacher, 2 Stubenmädchen, 7 Tischler, drei Töpfer, 1 Verkäuferin, drei Wirthinnen, 3 Vergolder, sechs Zimmerleute.
**Stellung wird gesucht für:**
16 Aufseher, 1 Bautechniker, 8 Brenner, drei Buchdrucker, 3 Buchbinder, 1 Bureauvorsteher, fünf Bureaugehilfen, 4 Buchhalter, 4 Buchhalterinnen, vier Brauer, ein Dekorateur, drei Destillateure, 3 Diener, 1 Eisendreher, 4 Förster, 2 Fleischer, ein Feilenhauer, 5 Gärtner, 1 Gelbgießer, 2 Hauslehrer, 10 Haushälter, 25 Handlungsgehilfen, ein Konditor, 8 Kellner, 3 Kassirer, drei Kassirerinnen, 3 Knechte, sechs Kutscher, 8 Kinderfräulein, 4 Kindergärtnerinnen, 18 Kanzlisten, 40 verschiedene Lehrlinge, 30 Landwirthe, 2 Maschinenheizer, 1 Maschinenmeister, 40 Maurer, 4 Müller, 1 Mühlenbauer, 3 Organisten, 1 Putzmacherin, 1 Portier, 1 Photograph, 2 Repräsentantinnen, zwei Riemer, Sattler, 6 Schlosser, 1 Zuschneider, 1 Steinmetz, ein Steinsetzer, 1 Stuckateur, zwei Schmiede, 6 Stellmacher, 6 Stubenmädchen, 2 Schäfer, vier Töpfer, 2 Tapezierer, ein Uhrmacher, 2 Vögte, 6 Verkäuferinnen, 13 Wirthinnen, ein Zeichner, 1 Zieglermeister. 9928

## Stellen-Gesuche.

**Brennerei-Verwalter,** 6 Jahr in letzter Stellung, zuletzt an einem Cursus in Berlin theilgenommen, im Besitze **guter Zeugnisse,** sucht bald oder später Stellung. Gefl. Offerten unter **D. 75** Exped. dieser Zeitung erbeten. 9875

**Geb. Landwirth,**
28 J. alt, 8 Jahre b. Fach, der poln. Sprache mächtig, vertraut mit allen Zweigen u. Maschinen d. Landwirthsch., sucht, gestützt auf beste Zeugnisse u. Empfehl. zum 1. Okt. d. J. auf größ. Gute Stell. als Vorwerksinsp. od. erster Beamter unter Prinzipal. Gefl. Off. sub **E. D. 31** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Görlitz** erbeten.

Suche z. 1. Oktbr. d. J. Stellung als **Wirthin**; b. ev., i. den 40. J., durchaus erf. in allen Arbeiten wie ff. Küche, Kälber u. Federvieh sowie Einschlachten und Einkochen, worüber langjähr. gute Zeugn., in jetziger ungekündigter Stellung 5 J. Gefl. Off. erbeten 9915
**Frau Winkler,**
Turkowo b. Buk.

**Vertretung-Gesuch.**
Die Vertretung eines leistungsfähigen Sägewerkes oder Holz-Engros-Geschäftes wird von einem routinirten Fachmann, 30 Jahre alt, verh., repräsentationsfähig, gut eingeführt, **für Königr. Sachsen** zu übernehmen gesucht. 9897
Gefl. Offerten beliebe man an **C. Steiner, Dresden,** Dürerstraße 92, I. 9897

**Berliner Kaufmann,**
gut eingeführt, der eine bisherige Vertretung (En gros) für eigene Rechnung weiter zu führen beabsicht, sucht stillen oder thätigen
**Socius mit ca. 12000 Mark.**
Erfolg sicher. **Ia. Referenzen** in Berlin u. Posen. Betr. ist bis Montag Mittag hier anwesend. Gefl. Off. unter **F. L.** Exp. d. Z.

Jung. Stud., d. d. hies. Gymn. absolv., w. Privatst. z. erth. Off. **Stolzmann Nachf.,** Ritterstr. 36

**Für Zuckerkranke!**
In allen Stadien der Krankheit hat sich Apotheker **Dr. Knorrs Extract. fluid. myrtill. comp.** mit vorzüglichem Erfolge bewährt. Preis in flüssiger oder Kapselform 6 Mark. Prospekt mit zahlreichen Attesten, Diät-Vorschrift und Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. — Versandt durch die **Kgl. priv. Hof-Apotheke in Kolberg.** 4849

---

### Kirchen-Nachrichten. für Posen.

**Kreuzkirche.**
Sonntag, den 5. August, Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Herr Prediger Schroeter. 10 Uhr, Predigt, Hr. Pred. Schroeter. Um 10 Uhr, Gottesdienst in Zakrzewo, Herr Pastor Springborn.

**St. Paulikirche.**
Sonntag, den 5. August, Vorm. 9 Uhr, Beichte und Abendmahl, Herr Konsistorialrath D. Reichard. 10 Uhr, feierliche Einführung des zum dritten Geistlichen der St. Pauligemeinde berufenen Pastors Ilse. Darauf Antrittspredigt desselben.
Freitag, den 10. August, Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Ilse.

**St. Petrikirche.**
Sonntag, den 5. August, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Diakonus Steffani.

**Evang. Garnison-Kirche.**
Sonntag, den 5. August, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Militär-Oberpfarrer Wölfing. Beichte und Abendmahlsfeier. Der Kindergottesdienst fällt aus.
Der Gottesdienst für die Militärgemeinde in der St. Lukaskirche fällt während der Manöverzeit aus.

**Evang.-Lutherische Kirche.**
Sonntag, den 5. August, Vorm. 9½ Uhr, Predigt, Herr Superintendent Kleinwächter. (Abendmahl.) Nachmittags 3 Uhr, Katechismuslehre, Herr Superintendent Kleinwächter.

**Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.**
Sonnabend, den 4. August, Abends 8 Uhr, Wochenschluß, Herr Pastor Klar.
Sonntag Vormittag fällt der Gottesdienst aus.

**St. Lukaskirche in Jersitz.**
Sonntag, den 5. August, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner. Nach der Predigt Beichte und heiliges Abendmahl.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 27. Juli bis zum 2. August:
Getauft 6 männl., 7 weibl. Pers.
Gestorb. 4 „ 7 „ „
Getraut 3 Paar.

Sonntag, den 5. August d. J., Vormittags um 10 Uhr, findet die feierliche Einführung des zur Pastorirung der evangelischen Gemeinde Wilda berufenen Herrn Pastors Ilse, — da zur Zeit in letzterem Orte eine Kirche noch nicht vorhanden ist, — in der St. Paulikirche zu Posen statt.

Indem ich die Herren Mitglieder der evangelischen Kirchengemeindeorgane, sowie die evangelischen Gemeindeglieder von Wilda hiervon in Kenntniß setze, lade ich dieselben zu möglichst zahlreicher Betheiligung an dieser Feier freundlichst ein.

**Freiherr von Loeben,**
Hauptmann a. D. und Stellvertretender Vorsitzender des Evangelischen Gemeinde-Kirchenraths von Wilda.

**Herzogl. Baugewerkschule Holzminden**
Wtunt. 29. Oct. Vorunt. 1. Oct. — Wtr. 93/94 985 Schlr.
**Maschinen- u. Mühlenbauschule**
m. Verpfleg.-Anst. Dir. L. Haarmann.

**Dr. Toporski bis auf Weiteres verreist.** 9855

**Geldschrank mit Stahltresore,** vorzügl. Fabrikat, eleganteste Ausführung, empfiehlt sehr billig **Friedeberg,** Judenstraße 30.

**Stettin-Kopenhagen**
A. I. Postdampfer **„Titania“,**
Capt. **R. Perleberg.**
Von **Stettin:**
**Mittwoch** und **Sonnabend,**
1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen:**
**Montag** und **Donnerstag,**
2 Uhr Nachmittags.
Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden.
**Rud. Christ. Gribel in Stettin.** 3211

**Brillanten, altes Gold und Silber** kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
9786] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

## Lokales.

**Posen,** 3. August.

* Maßhalten in Leibesübungen! So erfreulich es auch ist, daß die Mahnungen der volksfreundlichen Presse zu regelmäßigen Körperübungen im Freien, oder wenigstens in gut gelüfteten Räumen endlich allgemeiner Beachtung finden, so muß man neuerdings doch vor Uebertreibungen warnen, denn von ärztlicher Seite wird von Gesundheitsschädigungen berichtet, die lediglich aus solchem Uebereifer entstanden. Zumeist waren es Störungen der Herzthätigkeit in Folge forcirten Laufschrittes. Die häufigsten so veranlaßten krankhaften Erscheinungen sind Anfälle von zu raschem Pulsschlag. Auch Erweiterungen der rechten Herzhälfte sind beobachtet worden, ferner Kreislaufsstörungen, die zusammenhängen mit Nasenbluten, Schwellung der Füße und Waden; endlich Verdauungsbeschwerden, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit. Eigens bestellte Schulärzte sind bei uns noch nicht eingeführt. So sei hiermit nur an Lehrer und Eltern die Bitte gestellt, ein wachsames Auge zu richten auf etwaige Ueberanstrengung bei dem Turnen oder anderen Leibesübungen, sowie Bewegungsspielen, nöthigenfalls einen Arzt zu Rathe zu ziehen, namentlich bei schwächlichen, blutarmen Kindern, oder von einer Krankheit noch nicht völlig genesenen. Man wolle aber diese Warnung nicht mißverstehen und etwa aus Aengstlichkeit solche Uebungen ganz verbannen. Nur Maßhalten soll empfohlen werden.

* Der kgl. Regierungs-Präsident von Posen erläßt eine Bekanntmachung betreffend Entschädigung für die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung auf der Warthe, der wir folgendes entnehmen:

Am 7. Juni d. J. hat die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung der auf der Warthe aus Rußland ankommenden Schiffer und Flößer begonnen. Vom 10. Aug. d. Js. ab wird nun auf ministerielle Anordnung von sämmtlichen, die preußische Grenze auf der Warthe bei Pogorzelice stromabwärts passirenden Fahrzeugen zur theilweisen Deckung der der Staatskasse durch die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung des Stromverkehrs erwachsenden Kosten eine Vergütung nach den nachstehenden Bestimmungen erhoben werden und zwar a) bei den Traften (Flößen) 4 M. für jede Person, b) bei allen Schiffen und Kähnen 1 M. für jede Person, jedoch im Ganzen nicht mehr als 3 M. für jedes Schiff. Die Vergütung ist zu entrichten von jedem Führer eines Fahrzeuges an das königl. Hauptzollamt zu Pogorzelice. Ausnahmsweise kann die Zahlung bei den nach Posen bestimmten Flößen auch erst nach der Ankunft in Posen erfolgen. Diesbezügliche Anträge sind bei der königl. Provinzial-Steuer-Direktion in Posen zu stellen. Bei denjenigen Schiffen, welche der schriftlichen Deklaration unterliegende Gegenstände an Bord haben, hat der Führer gleichzeitig mit der Deklaration die Anzahl der an Bord befindlichen Personen anzugeben. Bei allen anderen Schiffen genügt eine mündliche Angabe der Zahl der an Bord befindlichen Personen gegenüber den Zollbehörden. Fahrzeuge, für welche die nach Maßgabe der vorstehenden Bestimmungen auf sie entfallende Vergütung nicht entrichtet wird, werden von der Weiterfahrt ausgeschlossen.

* **Der Entwurf eines preußischen Wassergesetzes.** Die Handelskammern zu Breslau, Hirschberg, Landeshut, Lauban, Posen, Sagan, Schweidnitz und Sorau haben über den Entwurf eines preußischen Wassergesetzes unterm 30. Juli ein sehr ausführliches Gutachten erstattet, das den Entwurf als eine willkommene Gabe der Gesetzgebung bezeichnet, weil durch ihn an die Stelle eines in viele Einzelgesetze zersplitterten Rechtszustandes eine einheitliche Kodifikation gesetzt wird. Während die Handelskammer zu Schweidnitz die Frage, ob die verschiedenen und einander vielfach ausschließenden Arten der Wassernutzung in den einzelnen Landestheilen Preußens sich einer einheitlichen Regelung für den ganzen Staat unterwerfen lassen, verneint und dem Entwurf in ablehnender Haltung gegenübertritt, hoffen die sieben anderen Handelskammern, trotz mancher Eingriffe in ihren Interessenkreis durch den Entwurf dennoch an diesem festhalten zu können. Sie erachten ein einheitliches Wassergesetz für möglich, nur müsse dieses sich mehr, als der Entwurf dies gethan hat, darauf beschränken, die leitenden Grundsätze festzulegen, und es müsse die Möglichkeit einer den lokalen Interessen gerecht werdendne Handhabung gewähren. Unter diesen Voraussetzungen wäre sogar an Stelle der versuchten landesgesetzlichen Regelung der Frage einer reichsgesetzlichen der Vorzug zu geben.

r. **Eine sehr rege Bauthätigkeit** herrscht gegenwärtig am Südende der Fischerei, wo vom Maurermeister Asmus der gemauerte Sammelkanal nach der Wallstraße geführt wird, und in der Nähe auch die Kiesbettung zur Fundamentirung der Bau-Gewerkschule gelegt wird. Von diesen Arbeiten bietet besonders die letztere wegen des Untergrundes viele Schwierigkeiten. An der Westseite beabsichtigte der Magistrat, da dort die Fischerei sehr enge ist, und bei ihrer Einmündung in die Wallstraße später erweitert werden soll, zwei dortige Grundstücke anzukaufen, weil auf denselben Gebäude standen und zum Theil noch stehen, welche bei Ausführung des Kanalbaues Schwierigkeiten bereiteten; es ist auch das eine dieser Grundstücke bereits erworben, und das Gebäude, welches auf demselben stand, alsbald abgebrochen worden; in betreff des Ankaufs des anderen Grundstücks wurde aber keine Einigung herbeigeführt, so daß, um dort den Kanalbau in der engen Straße ausführen zu können, das Wohngebäude, welches sonst abgebrochen worden wäre, hat abgesteift werden müssen.

r. **Am Wildathor** ist die westliche Fußgänger-Passage seit vorigem Sonntage geöffnet, so daß seitdem für Fußgänger zwischen Stadt und Wilda der Verkehr ungehindert ist.

r. **Eine Passionsblume** von violetter Farbe blühte, wie damals mitgetheilt, vor einer Woche in dem Schaufenster eines Blumengeschäftes an der Wilhelmstraße. Seit gestern befindet sich nun in dem Schaufenster der hiesigen Jortzig'schen Kunstgärtnerei in derselben Straße eine weißblühende Passionsblume. Da die Pflanze eine größere Anzahl von Blüthenknospen hat, und jeden Tag gewöhnlich eine Knospe zum Aufblühen kommt, so wird die Blume mehrere Tage lang blühen; dieselbe ist in der Jortzigschen Kunstgärtnerei auf der Grabenstraße in einem Treibhause gezogen worden.

r. **Der Wasserstand der Warthe,** welcher vor einer Woche, am 27. Juli, noch 0,60 Meter am Wallischeibrücken-Pegel betrug, ist seitdem um 0,20 Meter herabgegangen und betrug heute Morgens 0,40 Meter.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter** im Bezirk der 4. Division: Sofort beim Magistrat von Nakel: die Stelle eines Bureau-Assistenten mit 1200 M. Gehalt; bei der Pensionirung wird die zurückgelegte Militärdienstzeit nicht angerechnet; ferner die Stelle eines 2. Vollziehungsbeamten mit 400 M. und den tarifmäßigen Mahn- und Pfändungsgebühren; bei der Pensionirung wird die zurückgelegte Militärdienstzeit nicht angerechnet. — Zum 1. Oktober d. J. beim Magistrat von Schneidemühl die Stelle eines Steuer-Sekretärs mit 1350 M. Minimalgehalt, welches bei Dienstfähigkeit und Würdigkeit von 3 zu 3 Jahren um 100 M. bis zum Höchstbetrage von 1950 M. steigt; bei der Pensionirung wird die zurückgelegte Militärdienstzeit nicht angerechnet.

* **Verkauft** werden die alten eisernen Ueberbauten für zwei Brücken von je 15 m Lichtweite, welche auf freier Strecke in km 41,7 bezw. 45,5 bei Sulencin lagern. Angebote sind bis zum 25. August d. J., Vormittags 11 Uhr, bei dem königl. Eisenbahn-Betriebsamt Stargard-Posen zu machen.

## Aus der Provinz Posen.

ß **Samter,** 2. August. [Natural-Verpflegungsstation. Personalien.] Die hiesige Naturalverpflegungsstation für bedürftige wandernde Handwerksgesellen ist in dem verflossenen Monat Juli von 194 Personen in Anspruch genommen worden. Die für verabfolgte Verpflegung entstandenen Kosten betragen 66 Mark. Es haben 80 Personen Mittagbrot und 115 Personen Abendbrot, Nachtlager und Frühstück verabreicht erhalten. — Zum Gutsvorsteher für die Gutsbezirke Lubosin und Przystanke ist der Oberinspektor Breuer in Lubosin ernannt und bestätigt worden.

ß **Samter,** 2. Aug. [Von der Ernte.] Nachdem die Landwirthe hiesiger Gegend die Halmfrüchte größten Theils eingeheimst und auch bereits probeweise gedroschen haben, läßt sich das Ergebniß der Ernte schon mit ziemlicher Sicherheit überblicken. Der Roggen lohnt nicht so, wie es den Anschein hatte; ein Drittel der Aehren ist in der Regel leer. Schuld hieran ist die schlechte Blüthezeit infolge plötzlichen Wechsels von Wind und Regen. Auf moorigem und leichtem Sandboden bei geschützter Lage hat der Frost großen Schaden angerichtet, sodaß der Körnerertrag dieses Roggens kaum der Aussaat entspricht. Auf besserem Boden hat der Roggen beim Probedrusch 6 bis 7 Ctr. pro Morgen ergeben gegen 11 bis 13 Ctr. im Vorjahre. Mit der Menge des Roggenstrohes kann der Landmann dagegen wohl zufrieden sein, um somehr, als die heitere Witterung während der Roggenernte das Stroh ebenso wie die Körner vollwerthig gelassen hat. Der Weizen, welcher stark durch den Winterfrost gelitten hatte, stand ungewöhnlich dünn und war theilweise vom Unkraut überwuchert. Mit Ausnahme weniger besserer Stellen ist daher der Ertrag an Stroh und Körnern beim Weizen so schlecht, wie er seit Jahren nicht gewesen ist. Durchschnittlich dürfte der Morgen nicht über 3 bis 4 Ctr. liefern. Ueber das Sommergetreide kann dagegen im Allgemeinen sehr günstig berichtet werden. Die Gerste liefert einen bedeutenden Körner- und Strohertrag. Es wird durchschnittlich ein Erdrusch von 10 bis 12 Ctr. pro Morgen an Körnern erzielt, welche infolge des prächtigen Erntewetters ohne Ausnahme als gute Malz- und Brauerwaare gelten können. Der Hafer, welcher zumeist noch auf dem Halme steht, verspricht ebenfalls einen recht guten Ertrag an Stroh und Körnern. Erbsen geben viel Stroh, aber wenig Körner, weil die Blüthen stark vom Mehlthau heimgesucht worden waren. Ein Probedreschen ergab nicht ganz 4 Ctr. vom Morgen. Lupine und Seradelle haben ein üppiges Aussehen und versprechen ein reichliches und gutes Futter. Die in Roggen eingestreute Seradella bedarf jedoch noch feuchter Witterung, falls sie zum Herbst eine gute Viehweide liefern soll. Der Mais ist wegen der kalten Frühjahrswitterung fast allgemein mißrathen. Klee ist in der Gerste durchweg gut aufgegangen und dürfte noch in diesem Herbste ein gutes Viehfutter liefern. Der vorjährige Klee aber stand sehr dünn und ergab eine wenig befriedigende Ernte. Dieser Ausfall wurde jedoch durch das Wiesenheu, welches der erste Schnitt reichlich und in vorzüglicher Güte lieferte, völlig gedeckt. Von dreischürigen Wiesen ist auch das Heu des zweiten Schnittes bereits recht gut eingebracht und der Herbstschnitt stellt ebenfalls einen reichlichen Ertrag in Aussicht. Die Kartoffeln, welche sich bei vorhandener Feuchtigkeit während der im Juli eingetretenen großen Hitze sehr schnell entwickelten, zeigen gegenwärtig infolge Regenmangels einen matten Stand und dürften, falls jetzt nicht bald ein kräftiger Regen eintritt, sehr im Wachsthum zurückbleiben, abreifen und dann bei zu spät kommendem Regen zur Puppenbildung neigen. Runkeln und Mohrrüben haben sich bis jetzt ausgezeichnet gehalten und versprechen auch, wenn der Regen nicht zu lange ausbleibt, eine gute Ernte.

○ **Pleschen,** 1. Aug. [Landwirthschaftliche Genossenschaft.] Der Jahresbericht der landwirthschaftlichen Genossenschaft für die Kreise Pleschen und Jarotschin, eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht, der bis zum 30. Juni 1894 reicht, entnehmen wir folgende Daten: die Aktiva aus Kassenbestand und Geschäftsunkosten, sowie an Passiva, bestehend in Geschäftsantheilen und Ueberschuß an Zinsen und Rabatt betragen je 9447,59 Mark. Die Zahl der Genossen betrug am 30. Juni 1893 21. neue Mitglieder hat die Genossenschaft nicht gewonnen, ausgeschieden ist im Laufe des Jahres 1 und gestorben auch 1 Mitglied, sodaß die Zahl der Genossen am 30. Juni d. J. 19 betrug. Die Haftsumme sämmtlicher Genossen betrug am 30. Juni d. Js. 17 900 Mark.

g. **Jutroschin,** 1. Aug. [Zur Ernte. Trockenheit. Personalien. Gastspiel.] Die zahlreich aufgestellten Getreideschober beweisen, daß die Roggenernte, soweit sie nämlich die Schockzahl betrifft, eine recht ergiebige war. Der Körnerertrag entspricht jedoch nicht den gehegten Erwartungen, da die Körner durchweg klein geblieben sind, was nach der Meinung der Landwirthe eine Folge des vielen Regens während und nach der Blüthezeit, die von ungewöhnlich langer Dauer war, sein soll. Aus demselben Grunde wird auch die Weizenernte als eine ungenügende bezeichnet, wohingegen Gerste und namentlich Erbsen außerordentlich befriedigen. — So günstig die schon seit Wochen anhaltende Trockenheit für die Ernte war, so erwünscht ist für das weitere Gedeihen namentlich der Kartoffeln und Rüben ein durchdringender Regen. Bleibt derselbe noch länger aus, so dürfte er für die vorgenannte Fruchtgattung zu spät kommen. — Dem königl. Kreisschulinspektor Platsch in Gostyn ist die Kreis- und Ortsschulinspektion über die Schulen zu Punitz und Sandberg übertragen worden. — Im Jankiewiczschen Saale zu Gostyn eröffnete gestern eine Breslauer Theatergesellschaft ein Gastspiel.

p. **Kolmar i. P.,** 3. Aug. [Besitzveränderung.] Das 1/2 Meile von hier entfernte, dem Bankier Martin Friedländer zu Bromberg gehörige Rittergut Strelitz ist durch Kauf in den Besitz des Geheimen Oberregierungsraths v. Mörner zu Berlin übergegangen.

–t. **Schweinert,** 2. Aug. [Frecher Einbruch. Goldene Hochzeit. Einquartierung.] Schon wieder ist ein frecher Einbruch, ähnlich dem vor kurzem hier bei dem Eigenthümer Wilhelm Böse verübten ausgeführt worden. Vorgestern Nachmittag sind bei dem Maurer Malschefski in dem Nachbarorte Hoffnung Diebe durchs Fenster eingebrochen, haben Kommode und Spinde erbrochen und Wäsche und sonstige Kleidungsstücke ge-

# Die von Lennep.

Roman von Heinrich Vollrat Schumacher.

[27. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Räthselhaftes Wesen!" dachte der junge Majoratsherr wieder. „Ist nichts im Stande, sie aus dieser kühlen Gleichgiltigkeit herauszubringen? Und doch — vorhin, als sie tanzte unter Erichshofens sicherer Führung — die edle Harmonie in jeder ihrer Bewegungen! Wie ein klassisches Gedicht! Klassisch — kalt! Sie rühmte sich ja selbst, daß sie ohne Leidenschaft sei. Ohne Leidenschaft? Schon verraucht oder noch nicht entzündet?"

Er verstand sich selbst nicht. Er liebte Eveline und dennoch vermochte er sein Auge nicht zu zwingen, das sich wie nach Schönheit dürstend immer wieder zu der herrlichen Gestalt dort hinstahl. Nur Durst nach Schönheit? Wars nicht auch der fast märchenhafte Zauber der verschleierten Seele, der ihn in seine Fesseln bestrickte?

Er bebte vor diesem seinem inneren, kaum bemeisterten Drängen zurück. Wie eine Entweihung seiner Liebe kam es ihm vor, die er für die Andere fühlte. Und so hatte er, die Pflichten des Gastgebers außer Acht lassend, noch nicht einmal mit der Jugendfreundin getanzt, während er doch aus einem gleichgiltigen Arm in den anderen geflogen war.

Sein Fuß zuckte nach vorwärts zu ihr hin, er machte ein paar hastige Schritte über den dämpfenden Teppich, dann —

Nein! Er fühlte es, daß er es nicht durfte, wenigstens nicht jetzt! Er hatte wohl zu viel getrunken beim Diner vorhin, daß ihm das Blut so beängstigend in das Haupt emporstieg und daß ihm die Augen so brannten. Es brauste ihm vor den Ohren, daß er taumelte und das kleine Tischchen neben sich umstieß.

Helene wendete langsam das schöne Haupt nach der Seite hin, von welcher das Geräusch gekommen war, und sie sah ihn an wie im Traum. Dann plötzlich schien sie ihn zu erkennen. Sie wandte sich hastig, wie um zu fliehen. Aber da war er schon bei ihr.

„So einsam, Helene? das ist nicht recht! Ich habe Sie schon mehrere Male vergeblich gesucht, Sie um einen Tanz zu bitten."

„Ich bedaure, lieber Paul! Ich tanze nicht mehr!"

Eine schnelle Röthe verbreitete sich über ihren herrlichen Nacken, ihm das Statuenhafte, Kalte nehmend und ihn wie mit rosigem Lichte durchleuchtend.

„Ah!" machte er verwirrt und seine Augen hafteten an dem wunderbaren Farbenspiel, bis das Licht wieder erlosch und die marmorne Blässe zurückkehrte.

Sie bemerkte es wohl und schauerte wie fröstelnd in sich zusammen.

„Es ist kühl hier!" sagte sie gepreßt. „Wollen wir in den Saal zurückkehren?"

Er bot ihr wortlos den Arm, auf den sie die Fingerspitzen legte, so leicht, daß er den Druck kaum verspürte. Und dennoch schien es ihm, als ströme eine brennende Gluth aus diesen feinen, bleichen Fingern hinüber in seine Adern.

In dem Vorraum, von welchem aus man durch die geöffneten Flügelthüren den Saal mit den Tanzenden überblicken konnte, machte er Halt. Er hatte ihn zu einem kleinen, tropischen Garten umwandeln lassen. Riesige Palmwedel breiteten sich über den Häuptern der auf den kleinen Divans Ruhenden, kostbare Teppiche aus Smyrna bedeckten den Fußboden, und in der Mitte des von einer mattrothen Ampel in einem wohligen Halbdunkel gehaltenen Gemaches zitterte der feine Strahl einer kleinen, selbstthätigen Fontaine zwischen Blattpflanzen und zartfarbenen Gräsern empor, sein melodisches Gemurmel mit der gedämpften Musik des Walzers harmonisch vereinend — ein Ort zum Träumen!

„Plaudern wir ein wenig, Helene?"

Sie neigte schweigend das Haupt und ließ sich im Schatten einer Fächerpalme nieder. Er stand neben ihr an eine maurische Säule gelehnt und schaute zu ihr hinab, und wiederum vermochte er seine Augen nicht abzuwenden von dem feinen Profil ihres zurückgelehnten Gesichtes, von der herrlich-reinen Linie ihres Halses und von dem zarten Heben und Senken der decent verhüllten Brust.

Sie sprachen nicht viel, und auch das Wenige nur langsam und fast flüsternd, wie erdrückt von der zauberhaften Melancholie des Raumes.

Er erzählte von seinen Reisen in der fremden Ferne und von seinem Sehnen nach der verschlossenen Heimath, das er damals doch nicht hatte zu Worte kommen lassen wollen. Sie hörte ihm zu, ohne zu verstehen, was er sagte, nur dem weichen Klange seiner Stimme lauschend; und flocht nur hin und wieder einmal ein paar kurze Worte dazwischen.

Nach dem Schweren, Trauervollen der letzten Zeit war es nun über sie gekommen wie ein Traum, in dem sie Alles

stohlen. Man nimmt an, daß es dieselbe Bande ist, die hier bei Böse den Einbruch verübt hat. Bis jetzt konnte man der Gesellschaft trotz eifriger Recherchen seitens der Polizei nicht auf die Spur kommen. — Heute begeht der Schuhmachermeister Friedrich Schwarz mit seiner Ehefrau Emilie, geb. Vierus, zu Schwerin a. W. das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar zählt 76, die Jubilarin 75 Jahre. — Während der Ende dieses Monats stattfindenden militärischen Herbstübungen im Schweriner Kreise bekommt die Stadt Schwerin am 27. bis 29. d. Mts. 76 Offiziere, 1841 Mannschaften und 244 Pferde an Einquartierung. Ferner werden noch folgende Ortschaften mit Truppen belegt: Blesen, Althöfchen, Gollmütz, Hermsdorf, Goray, Kalzig, Liebuch, Neugörtzig, Poppe, Prittisch, Rokitten, Striche, Semmritz und Wiersebaum mit Vorwerk Briese.

* **Schneidemühl**, 2. Aug. [Unfall. Schlachthausbericht.] Vor dem Schaufenster eines Hauses in der Breitenstraße saß gestern in der zehnten Abendstunde ein Kindermädchen mit dem Kinde seiner Herrschaft auf dem Arm, als ein Hofhund auf die Gruppe wüthend bellend einsprang. Das Mädchen warf erschreckt den Kopf zurück und zertrümmerte hierdurch die Schaufensterscheibe, wobei es sich leicht schwere Verletzungen zuziehen konnte, für die der Besitzer des Hundes hätte aufkommen müssen. Glücklicherweise ist das Mädchen ohne Verletzungen davongekommen. — In der Zeit vom 1. April bis ult. Juli cr. sind im städtischen Schlachthause geschlachtet: 108 Großrinder, 213 Kleinrinder, 382 Kälber, 392 Schafe, 1 Ziege, 1270 Schweine, 11 Pferde und 2 Fohlen. Von Auswärts wurden eingeführt und besichtigt: 117 Rinder, 434 Kälber, 532 Schafe, 6 Ziegen, 659 Schweine, 1492½ Kilogramm Rindfleisch.

* **Gnesen,** 2. Aug. [Die Diphtheritis] tritt gegenwärtig in unserer Stadt sehr besorgnißerregend auf und hat bereits einige Opfer gefordert. So sind z. B. im Gruchallaschen Hause in der Cierpingistraße bereits 2 Kinder im Alter von 1 bezw. 2 Jahren der tückischen Krankheit erlegen. Ein drittes Kind in demselben Hause ist ebenfalls daran erkrankt und ist wenig Hoffnung vorhanden, dasselbe am Leben zu erhalten.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 2. Aug. [Bestätigte Wahlen. Schulbau. Bauten.] Die Vorstandsmitglieder der Ortskrankenkasse, Crone a. d. Br., die in vier Generalversammlungen gewählt wurden, sind, wie wir erfahren, jetzt von der Aufsichtsbehörde, dem Landrathsamte zu Bromberg, bestätigt worden. Die ersten Wahlen wurden in Folge eingegangener Proteste für ungültig erklärt, die Wiederwahlen ergaben jedoch immer das gleiche Resultat. Vorsitzender der Kasse ist somit Barbier Kamienski, Rendant Sattlermeister Reinholz. — Die Angelegenheit betreffend den Umbau resp. die Renovirung des Schulgebäudes der katholischen Gemeinde in Crone a. d. Br. hat insoweit eine Förderung erfahren, als auf Veranlassung der Regierung zu Bromberg eine Untersuchung des als Baugrund in Betracht kommenden Areals angeordnet worden ist. Die Untersuchung wird durch Herrn Maurermeister Vogel in Crone a. d. Br. ausgeführt. — Der Erweiterungs- resp. Umbau der katholischen Kirche in Monkowarsk wird dem Vernehmen nach im Herbst vollendet sein, ebenso ist der Bau der Kirche und des Pfarrhauses in Stenno schon weit gediehen.

## Aus den Nachbargebieten der Provinz.

g. **Breslau,** 2. August. [Zur Errichtung eines deutschen Konsulates in Lemberg.] Bei der Handelskammer in Breslau ist seitens des Handelsministers angefragt worden, ob die Handelsbeziehungen mit Galizien und der Bukowina gegenwärtig so erhebliche seien, daß ein ausreichendes Bedürfniß zur Errichtung einer besonderen deutschen Konsularbehörde in Lemberg vorhanden sei. Die Breslauer Handelskammer hat darauf berichtet, daß die diesseitigen Handelsbeziehungen zu Galizien und der Bukowina derartig umfangreiche seien, daß ein dringendes Bedürfniß zur Errichtung einer besonderen Konsularbehörde thatsächlich vorliege und die Einrichtung nur auf das Wärmste befürwortet werden könne.

* **Breslau,** 2. August. [Ein Verein für Barfuß- und Sandalenläufer] hat sich vorige Woche hier in Breslau gebildet. Die konstituirende Versammlung, welche im vegetarischen Speisehause „Thalysia“ auf der Altbüßerstraße in Folge eines Aufrufs des Naturheilanstaltsbesitzers Danieleit hierselbst stattfand, war von etwa vierzig Personen, Damen und Herren, besucht, die dem Verein auch beitraten. Das Sandalen- und Barfußgehen soll die Gesundheit weit mehr fördern als das Bararmgehen. („Bresl. Ztg.“)

* **Löwenberg,** 1. Aug. [Verein der Freisinnigen Volkspartei.] Am Montag fand im „Gasthof zum Raben“ eine Generalversammlung des Vereins statt, in welcher sich die Anwesenden unter Vorsitz des Rechtsanwalts Schlinzigk hauptsächlich mit dem Eisenacher Parteitag und dem Vollrathschen Programmentwurf beschäftigten. Der Entwurf des Parteiprogramms wurde einer eingehenden Berathung unterzogen und hierbei unter anderem beschlossen, den Antrag zu stellen, es möge seitens der Partei dahin gewirkt werden, daß dem Handwerkerstand die Freiheit der Beschäftigungszeit ohne Einschränkung gewahrt bleiben möge. Außer einigen internen Angelegenheiten und der Ergänzungswahl des Vorstandes wurde ein Antrag bezüglich einer Feier des zehnjährigen Bestehens des Vereins abgelehnt, dagegen ein Antrag, an den verdienten Führer der Partei, Eugen Richter, anläßlich seines Geburtstages am Montag ein Glückwunschtelegramm abzusenden, einstimmig angenommen.

* **Landsberg a. W.,** 2. August. [Kindesmord.] Der Eigenthümer S. in Wepritzer Bruch fand am 30. v. M. beim Abmähen von Unkraut und Gestrüpp in der Umgebung seines Gehöftes die bereits in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf seine Dienstmagd, Ciescuk mit Namen, die auch nach anfänglichem Leugnen später eingestanden hat, daß sie das Kind geboren und, da es nicht gelebt, an den Fundort gelegt habe. Die Verhaftung derselben hat sofort stattgefunden. Die gerichtliche Leichenschau, die gestern stattfand, hat indeß ergeben, daß das Kind doch gelebt hat.

* **Forst,** 1. Aug. [Zwei junge Förster,] die Söhne hiesiger Mitbürger, haben auf einer Reise durch Frankreich trübe Erfahrungen gemacht. sie sind in Tours als spionageverdächtig verhaftet worden. Der Eine der Beiden, Herr Richard R., theilt seinen Angehörigen sein Geschick in einem Briefe, der dem „F. Tgbl.“ zur Verfügung gestellt wurde, mit. Herr R. schreibt u. A.: „Wir, Georg S. (der Reisegefährte) und ich, sind in Tours als Spione festgenommen worden. Nachdem man unsere sämmtlichen Sachen und Papiere nachgesehen hat, glaubt man wohl nicht mehr, daß wir Spione sind, aber man läßt uns auch nicht laufen. Wahrscheinlich werden wir so lange hier behalten, bis so viel Leidensgefährten beisammen sind, daß ein Bahnwagen gefüllt werden kann, der uns dann per Schub über die Grenze befördert. Dies dürfte freilich unter Umständen etwas lange dauern, und wir werden dann von dem Ziel unserer Reise, von Paris, wenig sehen. Die Briefe an unsere Adressen, welche postlagernd Orleans adressirt waren, hat man hierher schicken lassen und in unserer Gegenwart geöffnet, aber zu lesen haben wir sie nicht bekommen. Wir sitzen seit dem 10. Juli im Prison und harren der Dinge, die da kommen sollen. Alle ankommenden und abgehenden Korrespondenzen werden von dem Wachchef gelesen. Was Georg S. macht, weiß ich nicht; wir sind nicht in einer Zelle zusammen; gesund wird er ja wohl sein. Seine Eltern sollen sich keine Sorge um ihn machen und Ihr um mich natürlich auch nicht; wir können vorläufig nicht weiter, und das ist alles. Alle Tage regnets jetzt und entladen sich Gewitter (der Brief ist vom 25. Juli datirt), uns aber schadets nicht, wir sitzen im Trocknen.“

* **Danzig,** 2. Aug. [Kaiserbesuch.] Wie in hiesigen Offizierkreisen verlautet, soll der Kaiser beabsichtigen, unmittelbar nach Schluß des großen Manövers des 1. und 17. Armeekorps sich per Bahn nach Danzig zu begeben, hier am 12. September Abends einzutreffen, die Nacht vom 12. zum 13. September an Bord der Hofyacht „Hohenzollern“ zuzubringen und am 13. September Vormittags in der Danziger Bucht resp. auf der Weiterfahrt nach Kiel eine Revue über die zu den Herbstmanövern vereinigten Panzer- und Torpedo-Geschwader abzuhalten. Ein Besuch der Stadt werde bei dieser Gelegenheit nicht beabsichtigt. Ob und wie weit über diese Reise bereits feste Dispositionen getroffen sind, ist noch nicht bekannt. Gerüchte darüber zirkuliren schon seit längerer Zeit, doch haben sie erst jetzt festere Gestalt angenommen. Gleichwohl werden wohl noch nähere Bestimmungen abzuwarten sein, ehe man die Nachricht als verbürgt ansehen darf. (Danz. Ztg.)

* **Podgorz,** 1. Aug. [Ein freches Gaunerstückchen] wurde in der Nacht von Montag zu Dienstag im Ferrarischen Gasthause versucht. Im Stalle des Gasthauses schliefen die polnischen Geflügelhändler. Gegen 12 Uhr bemerkte einer derselben, daß sich ein Mensch seiner Schlafstelle vorsichtig näherte. Der Eindringling schnitt mit geschickter Hand dem in seinen Kleidern daliegenden Händler die Hosentasche weg und wollte sich entfernen. Der Händler hatte die Geistesgegenwart, still zu liegen und alles mit sich geschehen zu lassen, und erst, als der Räuber ihm den Rücken drehte, sprang er auf und faßte ihn im Genick. Der Spitzbube wurde mit Leichtigkeit überwältigt und dingfest gemacht. Er ist ein schon oft bestrafter Mensch.

* **Königsberg i. Pr.,** 1. Aug. [Welche Verheerungen] die Wogen des kurischen Haffes im Laufe dieses Jahrhunderts dem Strande des östlichen Samlandes zugefügt haben, darüber geht der „Königsb. Hart.-Ztg.“ von informirter Seite folgender Bericht zu: Das Haff ist in letzter Zeit im Frühjahre wiederholt über seine Ufer getreten, hat nicht nur das südliche Ufer in der Cranzer, Powundener, Schaakener und Postnicker Gegend theilweise fast ganz zerstört, sondern auch tausende Morgen des fruchtbarsten Ackerlandes mit Sand, Steinen und Gerölle bedeckt. Die Wegräumung dieser mineralischen Ablagerungen und Herstellung des zerstörten Strandes dürften ein ganzes Menschenalter beanspruchen. Viele diesem Strande anwohnende Besitzer sind durch den Ausbruch dieser elementaren Gewalten vollständig an den Bettelstab gekommen. An Geld und Betriebsinventar aber fehlt es meist, um die verursachten Schäden einer Ausbesserung zu unterziehen. Die Regierung hat den geschädigten Besitzern auf ihre Petitionen hin bisher keine Unterstützung gewährt, und so wollen sie sich noch einmal mit der Bitte an dieselbe wenden, ihnen wenigstens eine kleine Beihilfe zur Befestigung des Strandes, durch Anpflanzung von Sandhafer, Kiefernstämmchen, wie solche auf der Kurischen Nehrung ausgeführt wird, zu gewähren.

## Militärisches.

* **Kiel,** 31. Juli. Durch königl. Ordre ist bezüglich der Stellenbesetzungen für die Herbstübungen das Folgende bestimmt: Der Kontreadmiral Thomsen ist zum Chef des neu zu bildenden zweiten Geschwaders und der aus den Schulschiffen zu bildenden Division dieses Geschwaders, Kontreadmiral Oldekop zum Chef der Division von Panzerschiffen vierter Klasse der Nordseestation, Korvettenkapitän Rosendahl zum Chef der zu bildenden zweiten Torpedoboots-Flottille, Korvettenkapitän Breusing zum Kommandanten S. M. Panzerschiff „Wörth“, Flaggschiff des kommandirenden Admirals, und der Kapitänlieutenant Frhr. v. Schimmelmann zum Chef einer neu aus den Schultorpedobooten zu bildenden Torpedobootsdivision ernannt.

## Aus dem Gerichtssaal.

g. **Breslau,** 2. August. Wegen brutaler Sachbeschädigung, welche an einer großen Anzahl von Kühen verübt wurde, hatten sich heute vor der hiesigen Ferienstrafkammer der Dienstjunge Hermann Stache und der 13jährige Schulknabe Karl Standtke aus Loßwitz, Kreis Wohlau, zu verantworten. Auf dem dortigen Gute des Erbscholtiseibesitzers Stober waren binnen wenigen Wochen 11 Kühe erkrankt. Trotz sorgfältiger Pflege unter Hinzuziehung eines Thierarztes verendeten 4 Kühe. Um die bis dahin noch unbekannte Todesursache festzustellen, wurden die gefallenen Kühe secirt, und es ergab sich, daß gewisse von außen erreichbare innere Theile der Bauchhöhle sehr stark entzündet waren. Bei der einen Kuh fand man in dem betreffenden Zugange noch das abgebrochene Stück eines starken Stockes. Die beiden Angeklagten, auf welche alsbald der Verdacht fiel, daß sie die Thäter seien, waren auch bald geständig. Ihre brutale Handlungsweise wurde als „Sachbeschädigung“ Gegenstand der Anklage, welche heute in öffentlicher Sitzung zur Verhandlung kam. Der Staatsanwalt hatte sehr hohe Strafen, nämlich 18 Monate Gefängniß gegen Stache und 1 Jahr Gefängniß gegen Standtke beantragt. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete mit Rücksicht auf die Jugend der Angeklagten auf drei Monate Gefängniß gegen Stache und zwei Monate Gefängniß gegen Standtke.

* **Berlin,** 2. August. Der auf „der Wanderschaft“ befindliche „Arbeiter“ Franz Virchow aus der Provinz Posen, ein wegen Landstreichens und Bettelns vorbestrafter Mensch, kam am 26. Februar durch Weißensee und begegnete hier der Frau J., die sich in Begleitung ihrer Mutter befand. Der Vagabond überschüttete die ihm gänzlich fremde Frau, die sich in gesegneten Umständen befand, mit einer Fluth empörender Schimpfreden. Zum Glück konnte der rohe Patron verhaftet werden. In der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts am Amtsgericht II. gab der Angeklagte klein bei, so daß der Staatsanwalt nur einen Monat Gefängniß beantragte. Der Gerichtshof hielt dies Strafmaß jedoch für zu niedrig und verdoppelte es.

## Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 3. Aug. Zur großen Kaiserregatta, die am 16. September auf dem Wannsee stattfindet, hat der Berliner Regattaverein jetzt die Ausschreibung erlassen. Die Bahn ist 12 Seemeilen lang; es sind 10 Klassen vorgesehen, Mannschaft und Segelführung sind unbeschränkt, doch darf das Ruder nicht von einer bezahlten Hand geführt werden. Das relativ schnellste Boot erhält den Kaiserpreis, das zweitschnellste 500 M., das absolut schnellste als Wanderpreis ein Trinkhorn, außerdem gelangen Werthpreise in den Klassen zur Vertheilung. — Eine Damenpreisregatta veranstaltet am nächsten Sonntag der Berliner Yachtklub. Zu dem Wettkampf haben sich 15 Yachten gemeldet. Jedes siegende Boot wird außer dem Klassenpreis noch einen Damenpreis erhalten.

Vier Zwillingspärchen, und zwar alles Knaben, haben nach Ausweis der standesamtlichen Nachrichten am letzten Sonntag das Licht der Welt in Charlottenburg erblickt.

† **Noch ein Selbstmord auf der Eisenbahn.** Auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn und zwar bei dem Uebergang an der Beelitzerstraße in Luckenwalde ließ sich am Dienstag Abend die Fabrikarbeiterin E. von einem Zuge überfahren. Sie war mit einer Frau, mit deren Mann sie ein Liebesverhältniß unterhalten, deshalb in Streit gerathen. Kurz darauf hatte sie zu einer Freundin gesagt, daß sie sich nun, da ihr heimliches Verhältniß bekannt geworden, das Leben nehmen würde, was sie auch ausführte.

* **Großstädte,** d. h. Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern, giebt es in Rußland gegenwärtig nach den aus jüngster Zeit stammenden Angaben zwanzig. Es sind dies: Petersburg 1 001 000, Moskau 808 000, Warschau 525 000, Odessa 344 000, Kiew 202 000, Charkow 198 000, Riga 195 000, Saratow 155 000, Lodz 150 000, Kasan 144 000, Kischinew 140 000, Taschkent 124 000, Wilna 122 000, Tiflis 110 000, Baku 105 000, Samara 104 000, Rostow 103 000, Arjoll 102 000, Nikolajew 101 000 und Berditschew 100 000. Im Oktober 1895 soll im ganzen russischen Reich eine Volkszählung stattfinden. — Im Deutschen Reich wurden schon bei

---

um sie her wie verschwommen und mit veränderten Umrissen erblickte.

Sie sah sich schlummernd und beugte sich über sie, ihren Mund zu küssen. Paul! Und sie schlang ihre Arme ihm um den Nacken und preßte ihn an sich, in wahnwitziger Lust, immer und immer wieder.

Und dann wandelte sich das Bild und sie ritt an seiner Seite dahin durch den Wald und Herbst war's und sie haschten im Reiten nach den einherziehenden Sommerfäden. Und wenn er einen gefangen, dann ließ er sein Pferd neben dem ihren halten und beugte sich zu ihr hinüber und schlang ihn ihr um den Hals, wie eine blitzende Silberkette und dann lachten sie jubelnd und küßten sich.

Und endlich waren sie Beide wieder auf dem Granitfelsen, wie damals, und sie lag in seinen Armen und jauchzte über die weite, schöne Gotteswelt dahin, daß das Echo den Klang hundertfältig zurücktrug und da — plötzlich ließ er sie los und es schien ihn wie mit magischer Gewalt von ihr fort und zu dem Abgrund hin zu ziehen immer näher, bis es nicht mehr weiter ging und da strauchelte er auch schon und fiel und —

Sie fuhr auf und sah ihm entsetzt in's Gesicht. Aber er war ja da!

Und nun kam es plötzlich über sie, daß sie nicht mehr wußte, was sie that.

„Tanzen — Paul, tanzen Sie mit mir!“

Er lächelte verwundert.

„Und eben noch, Helene?“

„Eben noch — kommen Sie! Tanzen! Tanzen!“

Sie schrie es fast hinaus und es schwindelte ihr doch selbst vor brennender Scham.

Er umschlang ihre zitternde Gestalt und sie flogen dahin durch den Saal, einmal, zweimal, und sie athmete kaum an seiner Brust. Bis es ihr plötzlich war, als schaue Evelinens Gesicht zu ihr hernieder ihm über die Schulter mit traurigen, bittenden Augen —

Und da waren sie an der Thür zum Korridor und sie riß sich von ihm los und stürzte hinaus über die Treppe oben in ihr Zimmer.

Einen Augenblick stand sie dort reglos, wie von Sinnen, dann fiel ihr Blick in den Spiegel ihr gegenüber und zeigte ihr ein bleiches, seltsam entstelltes Antlitz. Mit einem Wehlaut warf sie sich über ihr Bett hin und vergrub ihr Gesicht in die Kissen und schluchzte: „Paul! Paul!“ —

Paul, der ihr erschreckt gefolgt war und draußen vor ihrer Thüre stand, wußte es nun.

### Zehntes Kapitel.

Eigentlich langweilte Hase sich entsetzlich! Er war kein Tänzer, überhaupt ein Verächter aller größeren Gesellschaften, bei denen junge, hübsche Wesen teminini generis vertreten waren. Er hatte Thakerays „Jahrmarkt des Lebens“ gelesen und fragte sich wie jener: Weshalb erscheinen sie in Gesellschaft? Was bringt sie truppweise in die Bäder? Weshalb tanzen sie eine ganze sterbenslange Saison hindurch bis fünf Uhr Morgens? Was macht, daß sie sich mit Pianoforte-Sonaten abmühen und vier Lieder von einem modischen Lehrer zu 20 Mark die Lektion lernen, und die Harfe spielen, wenn sie schöne Arme und hübsche Ellbogen haben? Was veranlaßt achtungswerthe Eltern, ihre Zimmer zu Tanzböden einzurichten, in ihren Häusern das Oberst zu Unterst zu kehren und ein Fünftel ihres jährlichen Einkommens für Ballsoupers und Champagner auf Eis auszugeben? Ist es etwa reine Menschenliebe und der Wunsch, junge Leute zu erfreuen und tanzen zu sehen? — Bah, der edle Ehrgeiz nach einer guten Partie ist's!

Und Hase war eine gute Partie. Er hatte das oft genug zu seinem Aerger erfahren, wenn er seinen Fuß einmal in ein mit heirathsfähigen Töchtern gesegnetes Haus gesetzt hatte. Derartige rücksichtslos-verschämte Versorgungsanstalten für Junggesellen mied er seitdem wie die Pest.

Der dicke Oberinspektor langweilte sich aber nicht nur, er war auch melancholisch. Brachte der schwere Tischwein oder die Musik oder der Anblick der vielen hüpfenden Füße im Saal diese Wirkung hervor, genug, er war es und es wurde nicht besser dadurch, daß er sich beide Ohren zuhielt, um von dem ganzen Tohuwabohu nichts zu hören. Auch der eigentlich doch überwältigend lächerliche Anblick dieser sich nun, da er von der Musik nichts mehr vernahm, anscheinend so sinn- und grundlos umherwälzenden bunten Menschenmenge mit den komischen Gliederverrenkungen und den bald schmachtenden, bald triumphirend glänzenden, bald eitel geblähten, bald blöde starrenden, schwitzenden, pustenden Gesichtern machte ihn nicht heiterer. Es fehlte ihm etwas.

(Fortsetzung folgt.)

der Volkszäölung am 1. Dezember 1890 26 Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern gezählt.

† **Unglücksfall beim Gefechtsschießen.** Bei dem Gefechtsschießen des zur Zeit in Pretzsch (Elbe) und in Schmiedeberg liegenden 72. Infanterie-Regiments, das auf dem zur Domäne Pretzsch gehörigen Buhn abgehalten wird, erhielt die Frau des Handarbeiters Höhne zu Kleinkorgau einen Schuß. Diese hatte sich während der Schießzeit, da sämmtliche nach dort führende Wege durch Posten gesperrt waren, auf Umwegen durch das Getreide nach einem Kartoffelstück geschlichen, um Futter zu holen. Die Kugel durchbohrte den Kopf, und es ist zu verwundern, daß die Frau gegen Abend, als sie aufgefunden wurde, obwohl sie schon Vormittags getroffen sein muß, noch am Leben war. Doch ist sie über Nacht ihrem Schicksal erlegen.

† **Schach.** Nürnberg, 1. Aug. Die erste und zweite Schachpartie im Wettkampf zwischen Dr. Tarrasch-Walbrodt gewann Tarrasch. Die erste Partie dauerte 7 Stunden.

† **Etwas viel verlangt** ist es, wenn am Schlusse einer Einladung eines Bürgerschützenvereins zu Erkrath in der Nähe von Düsseldorf steht: „Die Bürger Erkraths werden gebeten, zur Verschönerung des Festes Flaggenschmuck anzulegen!"

† **Der widerliche Streit der Grazer Höhlenforscher** ist endlich beigelegt. Die „Schöckelfreunde" und „Höhlenforscher" haben sich vor Gericht, wo Herr Anton Fröhlich eine Ehrenbeleidigungsklage gegen Josef Fasching und Fritz Figlowsky eingereicht hatte, ausgeglichen.

† **Wo findet eine Wittwe am ehesten wieder einen Mann?** Auf diese Frage giebt nach der „N. Zürich. Ztg." die internationale Bevölkerungsstatistik Antwort. In jenen Ländern nämlich, wo den Wittwern die kleinste Anzahl Wittwen gegenübersteht, ist die erneute Eheschließung der Wittwe am leichtesten. Ueberall ist die Zahl der Wittwer überaus viel kleiner, als die der Wittwen. In der Schweiz beispielsweise giebt es auf 1000 Köpfe der über 15jährigen männlichen Bevölkerung 60,3 Wittwer, während es Wittwen auf 1000 Köpfe der über 15jährigen weiblichen Bevölkerung nicht weniger als 127,3 giebt. Wo zwei und mehr Wittwer sich wieder zu verheirathen vermögen, winkt kaum einer Wittwe das gleiche „Glück". Trotzdem weist die Schweiz noch verhältnißmäßig sehr günstige Verhältnisse auf. Es giebt kein Kulturland, wo die Zahl der Wittwen nicht mindestens doppelt so groß wäre, wie die Zahl der Wittwer. In England beispielsweise ist das Verhältniß 114:54, in Italien 136:60. Günstiger ist das Verhältniß in Frankreich mit 139:73, wo also eine Wittwe am leichtesten noch einmal unterkommt, während ganz besonders ungünstig die Chancen in Deutschland und Oesterreich stehen. Dort kommen auf 50 Wittwer 130,5 Wittwen, hier auf 44 Wittwer 121 Wittwen.

† **Ueber einen versuchten Gattenmord** wird der „Köln. Ztg." aus der Pfalz, 31. Juli, berichtet: In dem Orte Hornbach suchte gestern ein dem Trunke ergebener 50jähriger Maurer seine Frau im Schlafe zu ermorden. Er trug sich schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken, seine um 10 Jahre ältere Frau zu tödten. Als in der vergangenen Nacht die Frau in festem Schlafe lag, erhielt sie plötzlich von ihrem Manne mit einem schweren Hammer wuchtige Schläge auf den Kopf. Die Frau flüchtete sich aus dem Bette und hielt zu ihrem Schutze ein Kissen über den Kopf. Nunmehr stach der Maurer blindlings mit einem Messer auf sein Opfer los und brachte ihm erhebliche Verletzungen am Genick und an den Händen bei. Es gelang schließlich der Frau, die Zimmerthür zu öffnen und, nothdürftig bekleidet, nach einem Nachbarhause zu eilen, wo sie Aufnahme und Pflege fand. Der Zustand der Frau ist hoffnungslos.

† **Ein tödtlicher Sturz.** In Brünn hat sich ein Unglück ereignet, welches an jenen verhängnißvollen Fall erinnert, durch den vor mehreren Jahren der Publizist Truxa seinen Tod gefunden hat. Es wird der „N. Fr. Pr." hierüber aus Brünn berichtet: Der zur Theilnahme am czechischen Katholikentage hier weilende Gemeindevorsteher von Wacenowic, Martin Krzischka, stürzte Nachts aus dem Fenster seines im zweiten Stock des hiesigen Kapuzinerklosters befindlichen Absteigequartiers auf das Pflaster und erlitt solche Verletzungen, daß er nach 2 Stunden verstarb.

† **Eine Skandalscene im brasilianischen Senate.** Der „New-York Herald" hat von seinem Berichterstatter in Rio de Janeiro ein Telegramm erhalten, in welchem berichtet wird, daß die brasilianischen Senatoren jüngst in einer stürmischen Sitzung, während welcher gegen den Präsidenten der Republik Marschall Peixoto heftige Anklagen erhoben wurden, handgemein geworden sind. Die Parteigänger der Regierung erklärten, daß jene Anklagen falsch wären und nur den Zweck hätten, den Marschall herabzusetzen. Das gab Veranlassung zu einem Faustkampfe zwischen den Senatoren, der erst ein Ende nahm, als das hohe Haus inmitten eines unbeschreiblichen Lärms sich vertagte. Diese parlamentarische Scene scheint mit dem Plane einer Vertagung des Kongresses bis zum September im Zusammenhang zu stehen. Der Plan wird von den Freunden der Regierung unterstützt, die die Tagung beider Kammern für unvereinbar halten mit der strengen Durchführung des vom Kongresse verlängerten Belagerungszustandes. Die durch das Votum über die Verlängerung des Belagerungszustandes geschützte parlamentarische Immunität könnte, nach der Ansicht der eine Vertagung des Kongresses befürwortenden Regierungsfreunde, die Thätigkeit der Regierung vollständig lahm legen.

† **Aufgefundene Leichen.** Aus Budapest wird gemeldet: Die Leichen der vier jungen Leute, die, wie berichtet, vor ungefähr 14 Tagen in Csorba ertrunken sind, wurden Donnerstag gefunden, nachdem die Taucher aus Pola sich lange um die Bergung bemüht hatten.

† **Die beste Schlachtmethode.** Aus Paris, 31. Juli, wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: „In der Académie de Médecine fand heute eine interessante und sehr lebhafte Diskussion über die neuesten Forschungen des Professors Dembo von Petersburg über die beste Schlachtmethode statt. Der Berichterstatter Dr. Dieulafoy zeigte sich durch die Beobachtungen, die Dembo in den Schlachthäusern von ganz Europa gemacht hat, ganz zu seiner Ansicht bekehrt, daß das Schlachten durch Halsschnitt rascher, schmerzloser und für die Qualität und Haltbarkeit des Fleisches besser ist, als das Niederschlagen mit Keulenschlag oder mit Schußmaske. Trasbort, der Direktor der Thierarzneischule von Alfort, vertheidigte die übliche Schlachtweise, indem er Dembos Behauptungen, es seien durchschnittlich fünf Schläge nöthig, um einen Ochsen zu tödten, bestritt. In Paris seien selten zwei Schläge nöthig. Wenn die Schlächter ihr Handwerk wirklich verstehen, könne es nie zu fünf Schlägen kommen. Dieulafoy führte dagegen aus der Denkschrift, die Dembo der Akademie eingereicht hatte, an, daß z. B. in Frankfurt im Dezember 1885 in seiner Gegenwart 71 Schläge nöthig gewesen seien, um drei Ochsen zu tödten. Der hochbetagte Baron Larrey äußerte sich dahin, daß die Reklamationen der Thierschutzvereine gegen die üblichen Schlachtmethoden berechtigt seien und daß die beste Art, große Thiere möglichst schmerzlos zu tödten, noch zu finden sei. Die Akademie vereinigte sich hierauf in geheimer Sitzung und pflichtete nach der üblichen Formel den Konklusionen des Berichterstatters bei. Professor Dembo, welcher den Verhandlungen als Gast beiwohnte, erklärte sich nach denselben sehr befriedigt über deren Verlauf. Er verfolgt sein Ziel, die Tödtung durch Blutentziehung, mit einem an Fanatismus grenzenden Eifer. Ein Skeptiker sprach die Vermuthung aus, die Keulenschläge, die in Gegenwart Dembos in den Schlachthäusern fielen, seien vielleicht nur darum so übel gerathen, weil Dembo die Schlächter mit seinem „bösen Blick" außer Fassung gebracht habe.

† **Selbstmord eines Knaben.** Der elfjährige Knabe des Formers Probst gab sich Mittwoch Vormittag den Tod, indem er sich nahe der elterlichen Wohnung in der Südstadt in Halle a. S. unmittelbar vor der Einfahrt in den Bahnhof von einem Zuge der Thüringer Bahnlinie überfahren ließ. Es wurde ihm der Kopf glatt vom Rumpfe getrennt. Der Knabe soll die That in Folge Zurechtweisung wegen einer geringfügigen Veruntreuung ausgeführt haben.

† **Heiteres.** Anderer Grund. Gast (dem Wirth das Glas Bier zeigend): „Sie, Herr Wirth — da schaun S' nur her — wie trüb' heute das Bier ist." — Wirth: „Trüb'? — Was Ihnen nicht einfällt — da ist nur das Glas so schmutzig."

## Handel und Verkehr.

* **Die Berliner Herbstmesse,** welche vom 20. bis 31. August cr. stattfindet, verspricht eine sehr lebhafte zu werden. Aus allen Theilen Deutschlands sowie des Auslandes laufen täglich zahlreiche Anmeldungen der Einkäufer, an welche das Meß-Adreßbuch gratis und franko zum Versandt gelangte, ein, ebenso mehrt sich die Zahl der Aussteller, so daß die bisher geschaffenen Konzentrationspunkte sich als nicht mehr ausreichend erweisen. Speziell im Etablissement Buggenhagen am Moritzplatz, welches auch während der letzten Frühjahrsmesse den Hauptkonzentrationspunkt bildete, ist die Zahl der Aussteller sehr gestiegen, und sind daselbst neuerdings weitere größere Parterre-Räume für die Herbstmesse freigemacht worden, wovon der weitaus größte Theil bereits durch neue Aussteller belegt ist. Seitens der Regierung ist an den Vorstand der 1893er Vereinigung das Ersuchen gerichtet, mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung, welche die Berliner Messe erlangt hat, schon jetzt die Termine der im Jahre 1895 abzuhaltenden Messen zu bestimmen, damit dieselben neben den andern Messen in den bezüglichen offiziellen Organen ebenfalls zur Veröffentlichung gelangen. Infolge dessen ist in der Sitzung vom 31. Juli cr. einstimmig beschlossen worden, die Berliner Frühjahrsmesse im Jahre 1895 vom 7. bis 16. März und die Herbstmesse desselben Jahres vom 29. August bis 7. September abzuhalten.

** **London,** 31. Juli. [Hopfenbericht von Langstaff, Ehrenberg u. Pollak.] Das Geschäft ist nur für den allernöthigsten Bedarf äußerst limitirt, und da Eigner auf der anderen Seite ängstlich sind zu realisiren, so haben Preise wieder eine fallende Tendenz. Kalifornische sind ebenfalls niedriger und die Vorräthe darin sind für diese Jahreszeit ziemlich beträchtlich. Die Berichte aus allen Distrikten lauten günstig und das warme Wetter und Sonnenschein der letzten Tage konnte für die Pflanzungen nicht besser sein. Alle Anzeichen deuten auf eine beträchtliche Ernte. Der Sonnenschein hat die Zunahme an Schimmel aufgehalten und man hört jetzt kaum noch Klagen darüber. Die Frühsorten sind bereits in Dolden und der Blüthenanflug entwickelt sich rasch. Die Berichte aus Kalifornien lauten gut; aus Newyork-Staate meldet man etwas Ungeziefer. Der Import während voriger Woche betrug 797 Ctr. gegen 2615 Ctr. in der korrespondirenden Woche von 1893.

W. B. **Petersburg,** 3 Aug. Heute wurde das Gesetz veröffentlicht, welches die Gesellschaft der Südosteisenbahn ermächtigt, für Rechnung des ergänzten Obligationenkapitals 2 258 000 Rubel zur Verbesserung der Rente Koslow-Woronesch = Koslow, Griaesy-Zarizyn, Orel-Griaesy, zu verwenden.

## Börsen-Telegramme.

| Berlin, 3 August | Schluß-Kurse. | N.v.2. |
|---|---|---|
| Weizen pr. Sept. | 136 50 | 136 — |
| do. pr. Okt. | 137 50 | 137 — |
| Roggen pr. Sept. | 116 25 | 116 50 |
| do. pr. Okt. | 117 50 | 117 50 |
| **Spiritus.** (Nach amtlichen Notirungen.) | | N.v 2. |
| do. 70er loko ohne Faß | 31 — | 31 20 |
| do. 70er August | 34 40 | 34 50 |
| do. 70er Septbr | 55 — | 35 10 |
| do. 70er Oktbr. | 35 40 | 35 50 |
| do. 70er Novbr. | 35 70 | 35 80 |
| do. 70er Dezbr. | 35 80 | 35 90 |
| do. 50er loko o. F. | — — | — — |

| | | N.v.2. | | | N.v 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. 3% Reichs-Anl. | 91 80 | 91 80 | R. 4½% Bdk.Pfdbr. | 103 80 | 103 80 |
| Konsolid. 4% Anl. | 105 70 | 105 70 | Poln. 4½% Pfandbr. | 68 75 | 68 60 |
| do. 3½% do. | 102 80 | 102 80 | Ungar. 4% Goldr. | 99 40 | 99 30 |
| Pos. 4% Pandfbr. | 103 20 | 103 — | do. 4% Kronenr. | 92 60 | 92 70 |
| Pos. 3½% do. | 99 70 | 99 70 | Oestr. Kred.-Akt. (ultimo) | 219 40 | 219 60 |
| Pos. Rentenbriefe | 104 10 | 104 10 | Lombarden (ultimo) | 44 60 | 44 80 |
| Pos. Prov.-Oblig. | 98 70 | 98 75 | Disk.-Kommandit (ultimo) | 191 30 | 191 20 |
| NeuePos Stadtanl. | 98 75 | 99 50 | **Fondsstimmung** | | |
| Oesterr. Banknoten | 163 75 | 163 80 | schwach | | |
| do. Silberrente | 94 70 | 94 70 | | | |
| Russ. Banknoten | 219 05 | 219 — | | | |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ostpr. Südb. E.S.A | 92 40 | 92 40 | Schwarzkopf | 244 50 | 244 80 |
| Mainz Ludwigsh. do | 116 70 | 116 70 | Dortm. St.-Pr. La. | 61 80 | 63 10 |
| Marienb. Mlaw. do | 84 50 | 84 25 | Gelsenkirch Kohlen | 160 30 | 160 — |
| Lux. Prinz Henry | 75 40 | 76 60 | Inowrazl. Steinsalz | 41 25 | 41 10 |
| Griechisch 4% Goldr | 27 50 | 27 50 | Chem. Fabrik Milch | 132 25 | 132 — |
| Italien. 5% Rente | 80 — | 80 20 | Oberschl. Eis.-Ind. | 98 — | 98 50 |
| Mexikaner A. 1890. | 58 — | 59 30 | Ultimo: | | |
| Russ. II. 1890 Anl. | 63 40 | 63 40 | It. Mittelm. E. St. A | 82 10 | 82 40 |
| Rum. 4% Anl. 1890 | 85 60 | 85 50 | Schweizer Centr. | 138 10 | 139 75 |
| Serbische R. 1885 | 72 80 | 73 — | Warschauer Wiener | 240 50 | 241 75 |
| Türken Loose | 112 60 | 112 75 | Berl. Handelsgesell. | 141 — | 140 60 |
| Disk.-Kommandit | 191 10 | 192 — | Deutsche Bank-Aktien | 161 30 | 161 40 |
| Pos. Prov. A. B. | 105 — | 104 80 | Königs- und Laurah. | 128 90 | 130 25 |
| Pos. Spritfabrik | — — | — | Bochumer Gußstahl | 138 75 | 139 25 |

Nachbörse: Kredit 219 40, Diskonto Kommandit 191 30 Russische Noten 219 25.

## Telephonische Börsenberichte.

**Breslau,** 3. Aug. [Spiritusbericht.] August 50er 50,00 M., do. 70er 30,00 M. Tendenz: Unverändert.

**Hamburg,** 3. Aug. Salpeter loko 8,70, Sept.-Oktbr. 8,70, Febr.-März 8,90. Tendenz: Fest.

**London,** 3. Aug. 6proz. Javazucker loko 13¼. Träge. Rüben-Rohzucker loko 11¼. Tendenz: Stetig.

**London,** 3. Aug. [Getreidemarkt.] Getreide allgemein sehr ruhig, Weizen, Mehl und Gerste stetig, Mais ¼ bis ½ sh. höher, mitunter zu ¼ sh. höher gekauft. Hafer stetig, ruhig, zu Gunsten der Käufer. — Angekommene Weizenladungen stetig. Von schwimmendem Getreide Weizen mitunter ⅛ sh. höher. Gerste geschäftslos. Mais ziemlich begehrt, ca. ¼ sh. höher. Angekommenes Getreide: Weizen 64 230, Gerste 11 380, Hafer 105 640 Quarters.

## Marktberichte.

** **Breslau,** 3. Aug. [Privatbericht.] Bei schwachem Angebot war die Stimmung bei behaupteten Preisen ruhig.

Weizen in matter Stimmung, weißer per 100 Kilogramm 12,70 bis 13,60 bis 14,00 M., gelber per 100 Kilogr. 12,60—13,60 bis 13,90 Mark, feinster über Notiz. — Roggen ruhig, alter, bezahlt wurde per 100 Kilogr. 11,00—11,30—11,50 M., neuer per 100 Kilogramm 10,00 bis 10,60 bis 11,20 Mark. — Gerste wenig Kauflust, nur in feinsten Qualitäten zur Notiz verkäuflich, per 100 Kilogramm 10,00 bis 11,00 bis 14,10 M. — Hafer ziemlich matt, per 100 Kilogramm 12,50 bis 12,70 bis 13,60 Mark. — Mais fest, 100 Kilogramm 9,70—9,90 bis 10,40 M. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,00—15,00 bis 15,50 Mark, Viktoria- unverändert, 16,00—17,00 bis 18,00 Mark Futtererbsen 11,00 bis 12,00—13,50 Mark. — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00 bis 13,50 Mark. — Lupinen ohne Umsatz, gelbe per 100 Kilogramm 15,00—16,50 Mark, blaue per 100 Kilogramm 10,50—11,50 Mark — Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 15,00—16,00 Mark. — Winterraps ruhig, per 100 Kilogramm 17,50—18,50—19,20 Mark. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 Mark. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 11,00 bis 11,50 Mark, fremde 10,75 bis 11,25 Mark — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 13,25 bis 13,50 M., fremde 12,00 bis 13,25 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 11,00 bis 11,50 Mark — Kleesamen ohne Umsatz. — Inkarnatklee schwer verkäuflich, per 50 Kilo 12—14 M. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inklusive Sack Brutto Weizenmehl 00 19,75 bis 20,25 M. — Roggenmehl 00 17,50—18,00 Mark, Roggen-Hausbacken 17,00 bis 17,50 Mark — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 8,40—8,80 M., ausländisches 8,00—8,40 Mark. Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 8,00—8,40 M., ausländ. 7,80 bis 8,00 Mark. — Weizenschale, per 100 Kilogramm —.— — Kartoffeln ausreichend angeboten, pro 50 Kilogr. 1,50 bis 2,00 M., 2 Ltr. 9—12 Pf. — Heu per 50 Kilogramm 3,00 bis 3,90 M. — Roggenlangstroh per 600 Kilogr. 20,00—24,00 M. — Krummstroh per 600 Kilo 20,00—22,00 M.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

| Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission. | | gute Höchster M. | gute Niedrigst. M. | mittlere Höchster M. | mittlere Niedrigst. M. | gering. Waare Höchster M. | gering. Waare Niedrigst. M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | pro 100 Kilo | 14,— | 13,80 | 13,50 | 13,20 | 12,40 | 11,90 |
| Weizen, gelber | | 13,90 | 13,70 | 13,40 | 13,10 | 12,40 | 11,60 |
| Roggen alt | | 11,50 | 11,20 | 11,— | 10,80 | 10,50 | 10,30 |
| Roggen neu | | 11,20 | 10,90 | 10,80 | 10,60 | 10,40 | 9,60 |
| Gerste | | 14,— | 13,50 | 12,50 | 11,— | 10,— | 8,50 |
| Hafer | | 13,60 | 12,70 | 11,70 | 11,40 | 11,20 | 11,— |
| Erbsen | | 16,— | 15,— | 14,50 | 14,— | 13,— | 12,— |

Raps per 100 Kilo fein 19,20, mittel 18,50, ordinär 17,50 M.
Heu, altes 2,40—2,80 M. pro 50 Kilogr.
Heu, neues 2,50—3,00 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 22,00—24,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

**Breslauer Mehlmarkt.** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,50—23,00 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,50—20,00 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,80—8,20 Mk., b. ausländisches Fabrikat 7,40—7,80 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,25—17,75 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,40—8,80 Mk. b. ausl. Fabrikat 8,00—8,40 Mk.

## Briefkasten.

**E. B.** hier. Nein. Nur die nach dem Durchschnitte zu berechnenden Ausgaben für Instandhaltung und Reparaturen, nicht aber die Aufwendungen für Umbau, Ausbau oder bessere Ausstattung des Gebäudes dürfen abgezogen werden. Zu der letzten Art gehören die von Ihnen vorgenommenen Veränderungen.

## Standesamt der Stadt Posen.

Am 3. August wurden gemeldet:

Aufgebote.

Kanzlei-Diätar Gustav Jacob mit Anna Schroeder. Fleischer Stefan Jeske mit Valentine Ulanowska. Arbeiter Emil Gaumer mit Selma Kobbert.

Geburten.

Eine Tochter: Schuhmachermeister Ignatz Stawski. Schuhmacher Anton Lindner. Droschkenbesitzer Karl Strazynski. Buchdruckereibesitzer Stanislaus Knapowski. Kutscher Theodor Stryzewski.

Sterbefälle.

Erwin Gawlina 11 Mon. Kasimira Sarna 6 J.

## Amtliche Anzeigen.

### Königliches Amtsgericht.

**Wronke**, den 1. August 1894.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Wronke Band 11 — Blatt Nr. 217 auf den Namen der Samuel und Röschen Mannfeld eingetragenen, zu Wronke, Kreis Samter, belegenen Grundstücks wird aufgehoben, da der betreibende Gläubiger den Zwangsversteigerungsantrag zurückgenommen hat. 9915

### Königliches Amtsgericht.

**Pleschen**, den 2. August 1894.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung der im Grundbuche von Kucharh Band I. Blatt Nr. 38 und 39 auf den Namen der Joseph und Franziska geb. Olejniczak-Mikusinski'schen Eheleute eingetragenen, in Kucharh belegenen Grundstücke wird aufgehoben, da die Gläubigerin, deutsche Hypothekenbank zu Meiningen, den Zwangsversteigerungsantrag zurückgenommen hat. 9968

Die Termine am 8. und 9. August d. J. werden aufgehoben.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung des eisernen Ueberbaues für den Neubau der Straßenbrücke über einen Vorfluthgraben der Netze bei Czarnikau im berechneten Gesammtgewichte von 184 840 Kilogramm Schmiedeeisen, Gußeisen und Stahl soll verdungen werden.

Die Verdingungs-Unterlagen (Bedingungen, Gewichtsberechnung und Anschlag nebst 12 Blatt Zeichnungen) können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 15 Mark durch die **Landeshauptverwaltung zu Posen** bezogen werden. 9679

Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen und gehörig verschlossen, sind bis zu dem im Amtszimmer des Landes-Bau-Inspektors Henke, Provinzial-Ständehaus hierselbst, stattfindenden Eröffnungstermin am:

**Montag, den 3. September, Vormittags 10 Uhr,**

dem Landeshauptmann der Provinz Posen in Posen einzusenden.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

**Posen**, den 22. Juli 1894.

Der Landeshauptmann.

J. V.

Nötel.

### Bekanntmachung.

Mit dem hiesigen öffentlichen Schlachthof, dessen Inbetriebsetzung voraussichtlich am 1. Oktober d. J. erfolgen wird, ist ein umfangreicher 9642

**Centralviehhof**

verbunden, welcher durch seine Lage am **schiffbaren Wasser** und an der **Eisenbahn** in gleicher Weise für die **Einfuhr** wie für die **Ausfuhr von Schlacht- und Marktvieh** geeignet ist.

Wir bringen dies zur Kenntniß der Interessenten mit dem Bemerken, daß die umfangreichen **Stallungen** des Centralviehhofes selbst zur **längeren Unterbringung von Marktvieh** geeignet sind und daß das zum Centralviehhof gehörige **Restaurations- und Börsengebäude** mit allen den heutigen Verkehrsverhältnissen entsprechenden Einrichtungen (Logirzimmer, Bureaus für Kommissionäre, Fernsprecheinrichtungen 2c.) versehen ist.

**Danzig**, den 20. Juli 1894.

**Der Magistrat.**

Hagemann. Trampe.

## Verkäufe * Verpachtungen

**Ein Gasthof — Colonial- u. Farbenwaaren-Geschäft — mit großem Saal und Garten und gutem Verkehr in einer Fabrikstadt** ist besonderer Umstände halber unter sehr günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Off. an 9743

**Theodor Martens,**
Schneidemühl.

**Hausgrundstücke** in bester Gegend der Stadt **Posen** belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 9715

**Gerson Jarecki,**
Sapiehaplatz 8. Posen.

Das Grundst. **Büttelstr. 23** ist zu verk. Näh. zu erfahr. bei **Wollenberg, Lindenstr. 1**, pt., in der Zeit v. 9½—11½, 2—4.

Mein in Inowrazlaw an der Bahnhofstraße belegener 8368

**Lagerplatz**

mit Wohnung, Comptoir u. fünf verschließbaren Lagerräumen, auf welchem bis zuletzt ein **Holz- u. Baumaterialiengeschäft** mit Erfolg betrieben wird, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

**Isidor Jacobsohn,**
Inowrazlaw.

Mein 2 Morg. gr. **Weinberg**, terrassenartig angelegt, mit vollst. eingerichtetem **Restaurant** (auf dem Berge befindl.) sich ca. 80 tragf. Obstbäume, 40 Stachel- u. Johannisbeersträucher) will ich umständehalber billig verkaufen. Anzahl. 3—4000 M. Näh. durch Intelligenzblatt Schwiebus. 9691

Mein in der **Domstraße zu Gnesen** gelegenes **Haus** beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Frau **Pankow**, Gnesen, Domstr. 13, I. 8795

## 250 St. Zuchtschafe

2 Jahre alt, sehr stark gewachsen (Rambouilletgatt.) sind preiswerth zu verkaufen bei **Viehhändler**

**J. Ritthammer,**
**Posen**, Thurm-Straße 9.



**Poburke**

bei **Weißenhöhe** (Ostbahn).

Der Verkauf von ca. 70 sprungfähigen 8005

**Rambouillet-Böcken**

findet am

**Sonnabend, 11. August cr., Nachmittags 1 Uhr** statt.

Wagen auf Bahnhof Weißenhöhe.

**Mehl.**

## Kauf- * Tausch- * Pacht- Miethsgesuche

Ein gut eingeführtes **Tuch-, Manufacturw.- und Confektions-Geschäft** wird in Stadt oder Provinz Posen sofort oder zum 1. Oktober von einem zahlungsfähigen Käufer **zu kaufen** oder auch ein gutgelegener Laden, der sich für diese Branche vorzüglich eignet, 9854 **zu miethen** gesucht. Agenten verb. Gef. Off. sub Z. 500 an G. L. Daube & Co., Posen.

**Gebrauchtes Pianino** oder Stutzflügel zu kaufen gesucht. Adr. mit Preis postlag. **N. 100.**

**Lieben Sie** einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit: 3722 **Bergmanns Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., in Dresden-Radebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner). Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück 50 Pf bei: R. Barcikowski, J. Schleyer, Paul Wolff Jasinski & Olynski und L. J. Birnbaum.

Bescheinige hiermit, daß ich im vergangenen Jahre in den verschiedensten Körpertheilen einen äußerst schmerzhaften Rheumatismus hatte. Nach vergeblicher Anwendung versch. Kuren hat mir doch schließlich nur das **Apotheker Salzinck'sche Gicht- und Rheumatismus-pflaster** den besten und andauerndsten Dienst geleistet. 9670

**Königsberg.** Aug. Obgartel, Kaufmann.

Vorräthig bei den Herren Apotheker Meusel und Glabisz.

## Patent-Cement-Doppelfalzsteine

von

**H. Engelhardt, Germersdorf bei Guben,**

**Ziegelei und Cement-Kunststein Fabrik,**
**patentirt in fast allen Staaten.**

Deutsch. Reich G. M. S. 11 466, Oesterreich-Ung. Kaiserlich Königl. Privilegium u. s. w. 9870

Vervollkommenster, in jeder Hinsicht vortheilhaftester Stein. Unübertroffene, wetter- u. frostbeständigste billigste leichte Dachdeckung. Ueberall mit dem größten Erfolge bereits zur Verwendung gelangt. Ueber 50 Licenzfabriken im In- u. Auslande. Lieferungen werden stets prompt ausgeführt. — Für noch freie Bezirke wird das Anfertigungsrecht gegen mäßige Licenzgebühr vergeben. Komplette Fabrikationsmaschinen werden geliefert und wird jede weitere Auskunft ertheilt.

## Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.

**Specialitäten:**

**Fabrik-Schornsteinbau**

aus rothen und gelben Radialsteinen.

**Lieferung der Radialsteine.**

**Schornstein-Reparaturen.**

Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfugen während des Betriebes.

**Ruß- und Funkenfänger.**

**Einmauerung von Dampfkesseln.**

**Blitzableiter-Anlagen.**

**Ausführung unter Garantie.**

**Geschäft gegründet 1875.** 2559

## Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co.

**Zweigniederlassung Breslau,**
**Alexanderstrasse 8.**

**Elektrische Beleuchtungsanlagen**
jeder Art und Grösse,

**Bau elektrischer Centralen**
für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.

**Elektrische Motoren.**

**Elektrische Strassenbahnen.**

**Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.**

Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370

*Gegründet 1826.*

## Kessler Cabinet

feinster Sect.

G. C. Kessler & Co. Esslingen. 1002

**Kontrollbücher für Pferdehändler,**
Polizei-Verordnung der Königl. Regierung zu Posen vom 6. Juli 1888.

**Schlachtbücher für Fleischer,**
Polizei-Verordnung des Königl. Regierungs-Präsidenten zu Posen vom 16. Juni 1894.

**Fleischbuch für Gastwirthe,**
Polizei-Verordnung des Königl. Regierungs-Präsidenten zu Posen vom 16. Juni 1894

jederzeit vorräthig

in der

**Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.**
**(A. Röstel),**
**Posen**, Wilhelmstraße 17.

## Dr. Struve & Soltmann, Berlin S. W.,

Hollmannstrasse 25, bestehend seit 1823,

empfehlen ihre **künstlichen** mit **destillirtem** Wasser hergestellten 3882

**Mineralwässer:**

Selters, Soda, Biliner, Pyrophosphorsaures Eisenwasser, Brom-, Lithion-, Phosphatwasser (abführend wirkend), Emser, Wildunger u. s. f.

Eröffnung der Seebäder I. Juni, der Solbäder am 20. Mai.

**Kolberg**
war besucht 1893 von **8773 wirklichen Kurgästen.**
Fremdenverkehr während der Saison **über 20 000.**
**Eisenbahn-Sommer-Fahrkarten.**

**Kolberg**
ist der einzige Kurort, der gleichzeitig **See- u. natürliche Solbäder** bietet.
Starker Wellenschlag, stein- und schlammfreier Strand.
**Warme See-, Sol- und Moorbäder.** 5414

Saison 1894

**Telephon-Verbind.** mit **Stettin u. Berlin.**
3 km lange Dünenpromenade, wie grossartiger kein Deutsch. Bad aufzuw.

**See- und Solbad**
**Kolberg**
**Saison 1894.**

Dampfbäder
**Massage, Heilgymnastik,** Inhalatorien.
**Prächt. Parkanl. 3000 Personen fass. Strandplatte.**

13 Aerzte

**Kolberg**
hat **Wasserleit. mit Hochdruck,** Kanalisation. Städtischer Schlachthof.
**Verkaufsstellen** für gute Milch, Molken und sterilisirte Kindermilch unter ärztlicher Kontrolle.

**Kolberg**
besitzt **renommirtes Theater, Konzerte, Reunions etc.**
Gute Kur-Kapelle von 40 Musikern.
**Lawn tennis Spielplätze.**
**Lesehalle mit ca. 200 Zeitungen**

**Grosse Auswahl an Wohnungen zu mässigen Preisen**

## Bad Langenau. Station der Eisenbahn Breslau - Mittelwalde.

**Stahl- und Moorbäder, Kaltwasserbehandlung,** kalte, warme und Dampfdouchen. Gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Frauenleiden, katarrhalische, rheumatische, gichtische Erkrankungen und Lähmungen. Auskunft und Prospecte durch 5143 **die Bade-Inspection.**

**Zu Bad Landeck. Thalheim Preussisch-Schlesien.**

**Kur- und Wasser-Heil-Anstalt.** 9174

Warm- und Kaltwasserbehandlung (auch Kneipp'sche), Electrotherapie, Massage: Heil-Gymnastik. — Pension. Prospecte gratis. Anfragen bei **der Direction.**

## Dr. Behrend's Soolbad Kolberg.

— Promenade 26. — Kräftigste Soole. — Eisenhaltige Moorbäder. — Logirhaus, Pension **„Hôtel Victoria."** 7049

Dirigirender Arzt: **Dr. Behrend.** Natürliches **Soolbadesalz** zum Versand.

Besitzer: **Martin Tobias.**

**Pensionäre** finden in meiner Familie vorzügliche Aufnahme bei mässigen Preisen. (Soolbäder incl.)

## Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool- und Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen- und Kinderkrankheiten**, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien 2c.

**Dauer der Saison bis Mitte September.**

**Die städtische Soolbad-Verwaltung.** 7424



**Vor Fälschung wird gewarnt!** Verkauf bloss in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln.

**Biliner Verdauungs-Zeltchen.**

**Pastilles de Bilin.**

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt. 8128

**Depôts in Posen bei J. Schleyer, Jasinski & Olynski u. R. Barcikowski.**

## Miethsgesuche.

4 Zimmer, Küche 2c. 3. Etage, Wilhelmstr. 16 v. 1. Okt. z. verm.

Suche z. 1. Septbr. Stube m. Cab., möbl. od. unmöbl. Schriftl. Offerten m. Preisang. erbeten Musikdirektor **Hache**, Paulikirchstraße 1, pt. 9879

Eine helle, freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör ist umzugshalber sofort zu vermiethen. Näheres Teichstraße 7, I. rechts.

**Büttelstr. 18**
Wohnung und Laden zu verm.

**Ein Laden**
**sofort oder p. 1. Oktober zu vermiethen.** 9936
**Gebrueder Pincus,**
**Friedrichstraße 31.**

**Weinkeller Wasserstraße 26 zu vermiethen.**

4 Z., Küche, Nebeng. III. Et. pr. Okt. cr. für 540 M., 3 Z., Küche III. Et. p. Okt. f. 270 M. z. Miethe z. u. Victoriastr. 25.

**St. Martinstr. 18** per Okt. Saal und 4 Zimm. n. Zubehör zu verm.

Pension (rituell) f. ältere Dame. Offerten postlagernd **H. M.** erbet.

## Stellen-Angebote.

Ein tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger 9878

**Bureaugehilfe**

wird gesucht.

**Distriktsamt Miloslaw**

Ein selbständig arbeitender

**Lackirer**

findet d.ernde Stellung bei **R. Sultz-Thorn**, Mauerstr. 20.

Ein tüchtiger, gewandter

**Expedient,**

polnisch sprechend, für unser Kolonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft per sofort od. 15. August gesucht. Offerten mit Zeugnißabschr. u. Photographie erbitten

**Zakrzewski & Wiese**
Graudenz.

**Einen tücht. Glasergesellen sowie einen Lehrling** sucht 9871

**J. Balcerek,**
Bau- und Kunstglaserei, Samter.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.